Dr Attiswiler

1/22

Yanick Binz – Auf dem Weg zum Profi-Sportler?
Übergabe Blumenfeld – Thomas Hohl übernimmt von Hans «Schang» Wyss

IMPRESSUM

Erscheinen:
Attiswil, im Februar 2022/23. Jahrgang
Erscheint jährlich in 4 Ausgaben
Auflage: 870 Ex.

Herausgeber:
Gemeinde Attiswil

Abonnementspreise:
Für die Einwohner von Attiswil **gratis**
Für Auswärtige Schweiz **Fr. 25.– / Jahr**
Für Auswärtige Ausland **Fr. 39.– / Jahr**

Redaktion:
Barbara Danz bda
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

Brigitte Fuchs bfr
Yvonne Aregger yaa

Foto Titelblatt:
Webseite von Yanick Binz

Layout:
Nadja Portmann

Druck und Weiterverarbeitung:
Varicolor AG, Bernstrasse 101,
Postfach 275, 3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 336 15 15

Inserateannahme:
Barbara Danz
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

Preis Inserate:

1 Feld	90 mm x 60 mm	Fr. 40.–
2 Felder	186 mm x 60 mm	Fr. 80.–
2 Felder	90 mm x 124 mm	Fr. 80.–
3 Felder	122 mm x 116 mm	Fr. 100.–
4 Felder	186 mm x 128 mm	Fr. 130.–
4 Felder	122 mm x 190 mm	Fr. 130.–
8 Felder	186 mm x 270 mm	Fr. 200.–

Nummer **2022/2**
Redaktionsschluss **6. Mai 2022**
Erscheinungsdatum **1. Juni 2022**

DR ATTISWILER **2022/1** • 23. Jahrgang • Februar 2022

Geschwister-Gugelmann-Stiftung	3–4
Verabschiedung Rosmarie Zimmermann	5
Der Buchfuchs: Frühlingslektüre	6–7
Archäologische Fundstellen	8–9
Yanick Binz und seine Pläne	10–11
Autorin Deborah N. May	11
Sandra Wyss in Schweden	12–13
Botschaft zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung	14–15
Die Gemeindepräsidentin hat das Wort	15
Neuigkeiten zum Wärmeverbund	16
Xundheit	17
Schule: Sammeln für UNICEF	18
Abschied Pfarrer Michael Albe	19
Christa Balzer gewinnt Goldmedaillen	20
Rückblick der Feuerwehr	21
Übergabe Blumenfeld	22–23
Demission von Marcel Meister	23
OZW: Rückblick auf 2021	24–25
Nish Restaurant	25
Gesundheitszentrum Jura Süd	27
Weltacker: Ein Hoch auf die Bohne	28
Fahrdienst Jurasüdfuss	29
Die «sorgende Gemeinschaft»	30–31
Seniorengruppe: beliebtes Angebot	32–33
CPC: The Show Must Go On	34
Zivilstandsnachrichten	35
Neuzuzüger	35
Feldschützen: neuer Trainingstag	35
Erteilte Baubewilligungen	35

Editorial

Haben Sie grosse Ambitionen in Ihrem Leben? Streben Sie eine erfolgreiche Karriere im Job an? Oder sind Sie besonders ehrgeizig beim Ausüben Ihres Hobbys? Wir alle haben einen Plan oder Ziele, die wir erreichen wollen. Einige unter uns arbeiten besonders ehrgeizig an der Erfüllung ihrer Träume. So beispielsweise Yanick Binz, der Profi-Mountainbiker werden will. Erzielt er künftig so gute Resultate, um ein Team auf sich aufmerksam zu machen? «Dr Attiswiler» berichtet und bleibt dran am Thema. Ebenso interessant ist die Laufbahn von Sandra Wyss. Aktuell spielt sie im schwedischen Linköping Unihockey und schreibt im Institut in der Neurotechnik-Gruppe ihre Masterarbeit.

Erstmalig wirft «Dr Attiswiler» in der Rubrik «Attiswil historisch» einen Blick auf verschiedene archäologische Fundstellen in unserem Dorf und auf die Epochen, aus denen die Funde stammen. Beginnend mit einem fast vollständig erhaltenen Gefäss aus einer bronzezeitlichen Siedlung am Wiesenweg. Die Ausführungen dazu sind – finde ich – ebenso lesenswert wie die Vorstellung der drei Frühlingsbücher in unserer neuen Serie «Der Buchfuchs».

Das Redaktionsteam überreicht abschliessend einen Strauss voller Dankesworte an Rosmarie Zimmermann, die während zehn Jahren unsere Zeitung bereicherte und nun anderen dynamischen Köpfen – vielleicht Ihnen? – Platz macht.
Wir wünschen allen ein buntes Frühlingserwachen und freuen uns, Ihnen bei einem Spaziergang durchs Dorf oder auf dem neu von Thomas Hohl bewirtschafteten und aus dem Winterschlaf erwachenden Blumenfeld zu begegnen.

DR ATTISWILER

Die vier Elemente und Morgenstund hat Gold im Mund

Haben Sie das Mosaik an der Westseite des Schulhauses Attiswil schon einmal genau betrachtet? Wissen Sie, warum es dort die Fassade schmückt, was darauf abgebildet ist und wer der Künstler ist? Im November 1973 haben die Geschwister Gugelmann eine Stiftung errichtet, damit Attiswil und seine Bewohnerinnen und Bewohner reich beschenkt und so das Mosaik am Schulhaus ermöglicht.

Das Natursteinmosaik von Walter Läuppi, das an der Westfassade des Schulhauses angebracht ist.

Die Stifter und der Stiftungszweck
Gottfried Gugelmann, der älteste von drei Geschwistern, war über vier Jahrzehnte Metzger, Landwirt, Hotelier und Gemüsefarmer in Amerika und kehrte aus einem abenteuerlichen Leben nach Attiswil zurück. Sein Bruder Adolf arbeitete in der Zellulose Attisholz. Gottfried und Adolf blieben ledig. Die Schwester Frieda Meyer, geb. Gugelmann, lebte bis zu ihrem Tod an der Bergstrasse 16. Die Geschwister beschlossen, einen Teil ihres Vermögens dem Dorf und der Dorfbevölkerung zu vermachen. Sie errichteten eine Stiftung, welche im Jahr 1973 beurkundet wurde. Der Stiftungsbetrag betrug 60'000 Franken. Bestimmt war das Geld für künstlerischen Schmuck am neuen Schulhaus Westseite (20'000 Franken) und an einem neuen Gemeindehaus / Gemeindegebäude (10'000 Franken). Zudem wurde ein Fonds von 30'000 Franken errichtet, aus dem jede Schülerin und jeder Schüler aus Attiswil (Primar-, Oberstufe und Sekundarschule) jedes Jahr einen Beitrag an die Schulreise erhalten sollte. Die Stifter legten fest, dass nur die Zinsen dieses Fonds gebraucht werden dürfen.

Ein neues Gemeindehaus wurde nicht gebaut, wir verfügen ja über ein ganz besonderes Haus, mitten im Dorf. So wurde ein Teil dieses Geldes u. a. beim Bau des Samuel-Schmid-Platz eingesetzt. Von Stefan Lanz kaufte man die Stele, die jetzt am Wiesenweg steht. Und so bleibt auf dem Konto «Künstlerischer Schmuck Gemeindehaus» ein Restbetrag, der bei Bedarf wiederum für den Erwerb oder die Errichtung eines Kunstwerkes eingesetzt werden kann.

Schulreisefonds
Die 30'000 Franken sind – wie im Reglement festgehalten – immer noch unangetastet. Der Gemeinderat hat 1995 beschlossen, jedes Jahr mindestens 3'000 Franken an Schulreisegeldern auszubezahlen. Der Zinsertrag des Fonds ist zu klein, um diesen Betrag zu erreichen. Der Zinssatz der Gemeinden für interne Verrechnungen beträgt ca. 0,10 Prozent, was für den Schulreisefonds einem jährlichen Betrag von 30 Franken entspricht! Dank des Kiesfonds, der der Gemeinde für nicht gebundene Ausgaben zur Verfügung steht, kann aufgerundet und jedes Jahr ein Betrag von 3'000 Franken bereitgestellt werden.

Das Mosaik am Schulhaus
Ein künstlerisch wertvolles Werk sollte die Westfassade des neuen Schulhauses schmücken und dafür stifteten die Geschwister Gugelmann 20'000 Franken. Sie äussersten sich nicht dazu, wie das Werk aussehen sollte. Einen Wunsch hatten sie jedoch: Das Werk soll hohen künstlerischen Ansprüchen gerecht werden und es soll gegenständlich sein. So bildete der damalige Gemeinderat eine Kunstkommission, die verschiedenste Kunstwerke an Gebäuden besichtigte und prüfte. Wandmalereien oder ein Sgraffito kamen wegen der westseitigen «Wetterseite» nicht in Frage. Dann wurde man in Biel fündig: Werner Staub schreibt in seiner Broschüre (siehe

Das Kunstwerk am Wiesenweg «In der Schwebe 1» von Stefan Lanz.

«Quelle»): «Besonders angetan war man von dem Naturstein-Mosaik im Schulhaus Battenberg. Der Eindruck war bestechend. Die Unmittelbarkeit dieser Darstellung aus Kieselstein, dem Urmaterial unserer Landschaft und die strahlende Schönheit der Bildkomposition, [...] machte der Kommission den Antrag leicht, es sei Walter Läuppi, mit der Schaffung eines Wandmosaiks zu beauftragen.»

Es ist geschafft

Der Basler Mosaik-Künstler Walter Läuppi, erstellte mehrere Entwürfe und die Kommission hatte die Qual der Wahl. Schlussendlich einigte man sich und liess das Mosaik gestalten, das heute die Westfassade des Schulhauses schmückt. Das Bild stellt die vier Elemente – Erde, Wasser, Luft und Feuer – dar und visualisiert das Sprichwort «Morgenstund hat Gold im Mund». Gestaltet wurde das Mosaik ausschliesslich aus Kieseln und Gestein aus der näheren Umgebung (Aare, Emme, Rhein, Jura). Verwendet wurden jedoch auch – der Farben wegen – Steine aus Portugal, Dänemark, Schweden, Italien und Belgien.

Im Frühling 1975 war die Werkstattarbeit beendet und das Mosaik konnte montiert werden. Der Einbau in die Wand dauerte fast zwei Wochen Die Bildfläche wurde mit Silikon imprägniert, um damit die natürlichen Steinfarben zu erhalten. Diese Behandlung muss regelmässig wiederholt werden, um Wetter-, Wasser- und Schmutzschäden zu vermeiden und die strahlende Schönheit zu erhalten.

Das Kunstwerk am Schulhaus lädt zum Verweilen ein. Bleiben Sie doch wieder einmal stehen und betrachten Sie das Mosaik in aller Ruhe. Es lohnt sich.

Quelle: DAS NATURSTEINMOSAIK VON ATTISWIL, Werner Staub.

Die dünne informative Broschüre ist auf der Gemeindeverwaltung noch in kleiner Auflage vorhanden. Sie kann dort erworben oder eingesehen werden.

Text: Brigitte Fuchs / Fotos: Peter Fuchs

m+s grüninger

4536 attiswil
079 669 33 83

im, um + am haus
gartenpflege +reparaturarbeiten

neu
hauslieferung
honig aus unserer imkerei

Rosmarie Zimmermann verlässt den «Attiswiler»

Während zehn Jahren – von der zweiten Ausgabe 2011 bis zur vierten Ausgabe 2021 – berichtete Rosmarie Zimmermann im «Attiswiler» über die unterschiedlichsten Themen. Speziell am Herzen liegt der ausgebildeten Bäuerin, ehemaligen Lehrerin sowie Mitarbeiterin des Amts für Umwelt des Kantons Solothurn die Natur. Aber nicht nur in der Rubrik Naturforscher, die sie eigens ins Leben rief, vermittelte sie viel Wissenswertes und Interessantes.

In der Mai-Ausgabe 2011 des «Attiswiler» begrüsste das Redaktionsteam Rosmarie Zimmermann vom Bleuerhof als neue Kollegin im Team. In ihrer ersten Ausgabe widmete sich die damals 48-Jährige zwei grossen Beiträgen. Einerseits führte sie ein Gespräch mit dem damals abtretenden Schulleiter Didi Schoch, andererseits stellte sie in der Rubrik «Attiswil intim» Sandra Rupp Fischer vor. Fortan traf sie sich für die Dorfzeitung mit unzähligen Menschen zum Interview, schoss Fotos, verarbeitete Informationen, haute eifrig in die Tasten und lieferte für unsere Leserschaft unzählige abwechslungsreiche Beiträge.

Nun – nach insgesamt 43 Ausgaben während rund zehn Jahren – ist Schluss. Rosmaries Themenspeicher ist leer, wie sie selbst sagt, dadurch will das Schreiben im Moment nicht recht klappen. Rosmarie macht nun in der Redaktion Platz für neue dynamische und kreative Köpfe.

Abschied und Dank

Rosmarie wird uns im Redaktionsteam sehr fehlen. Sie, die fröhliche, positive, bodenständige Frau, die mit wachen Sinnen durch die Welt geht. Eine Frau, die sich um die Umwelt sorgt und auch zu ihr schaut. Ihre Artikel im «Attiswiler» haben immer wieder von den Schönheiten der Natur erzählt und auch dazu aufgerufen, die Natur zu pflegen und zu schützen. Besonders in «ihrer» Rubrik, Naturforscher, vermittelte sie viel Wissen und Tipps. Ihre Berichte lasen sich stets sehr interessant, ihr Schreibstil ist äusserst ansprechend mit einer guten Portion Humor und viel Abwechslung. Nicht nur ihre journalistische Arbeit werden wir vermissen, sondern auch sie als Teammitglied, die mit ihrer Art und ihrem Humor zur guten Stimmung beigetragen hat.

Liebe Rosmarie, vielen herzlichen Dank für deinen jahrelangen Einsatz und dein Herzblut zu Gunsten der Attiswiler Dorfzeitung. Wir sind dankbar, dass wir dich im Redaktionsteam mit dabei hatten, von dir lernen durften und immer auf dich zählen konnten. Wir wünschen dir und deiner Familie für die Zukunft viel Zufriedenheit, Kraft und Energie sowie Elan für neue Pläne.

Text: Barbara, Brigitte, Nadja, Yvonne
Foto: Isabel Iten

Bienen, ein blinder Mann und Muschelsucher

Was lesen Sie am liebsten? Wo und wann lesen Sie? Lesen macht Spass, nimmt einen mit auf Reisen, entführt in andere Welten und zu unbekannten Planeten. Ob Sie das Buch im Buchhaus kaufen, in der Bibliothek abholen, im Brockenhaus tauschen oder auf den E-Reader laden, das spielt keine Rolle – Hauptsache, Sie können die Lesezeit geniessen und Neues erfahren.

Ich werde Ihnen in diesem Jahr in jedem Attiswiler drei Bücher vorstellen – alte, neue, zur Jahreszeit passende und solche, die mir speziell ans Herz gewachsen sind. Haben Sie ein Lieblingsbuch, das ich im Attiswiler vorstellen sollte? Melden Sie sich: b.fuchs@solnet.ch.

Frühlingslektüre

Mit folgenden drei Büchern begrüsse ich den Frühling:

- Die Geschichte der Bienen / ein Roman von Maja Lunde / btb
- Blind / ein Krimi von Christine Brand / blanvalet
- Die Muschelsucher / eine Liebesgeschichte und Familiensaga von Rosamunde Pilcher / rororo

Die Geschichte der Bienen

Die Norwegerin Maja Lunde (geboren 1975 in Oslo) beschreibt in ihrem Roman auf drei Zeitebenen die Geschichte der Bienen – deren Leben und Sterben.

England im Jahr 1852: Der Biologe und Samenhändler William kann seit Wochen das Bett nicht verlassen. Als Forscher sieht er sich gescheitert, sein Mentor Rahm hat sich abgewendet und das Geschäft liegt brach. Doch dann kommt er auf eine Idee, die alles verändern könnte: er will einen völlig neuartigen Bienenstock entwickeln.

Ohio USA, 2007: Der Imker George arbeitet hart für seinen Traum. Der Hof soll grösser werden, sein Sohn Tom soll ihn eines Tages übernehmen. Tom aber träumt vom Journalismus; bis eines Tages das Unglaubliche geschieht: die Bienen verschwinden.

China im Jahr 2098: Die Arbeiterin Tao bestäubt von Hand Blüten (Apfel, Birne, Kirsche,…), denn Bienen gibt es längst nicht mehr. Mehr als alles andere wünscht sie sich ein besseres Leben für ihren Sohn Wei-Wen. Als der jedoch einen mysteriösen Unfall hat, steht plötzlich alles auf dem Spiel: das Leben ihres Kindes und die Zukunft der Menschheit.

Wie lange kann die Biene überleben? / Die Geschichte der Bienen – die Geschichte der Menschheit.

Weitere Bücher von Maja Lunde: Die Letzten ihrer Art (Pferde) / Die Geschichte des Wassers

Blind

Dieser Krimi von Christine Brand (geboren 1973 in Burgdorf, lebt in Zürich) begleitet uns in die Welt eines blinden Mannes. Seine Welt ist dunkel. Doch er hat ihren Schrei gehört und seine Sinne haben ihn noch nie getäuscht!

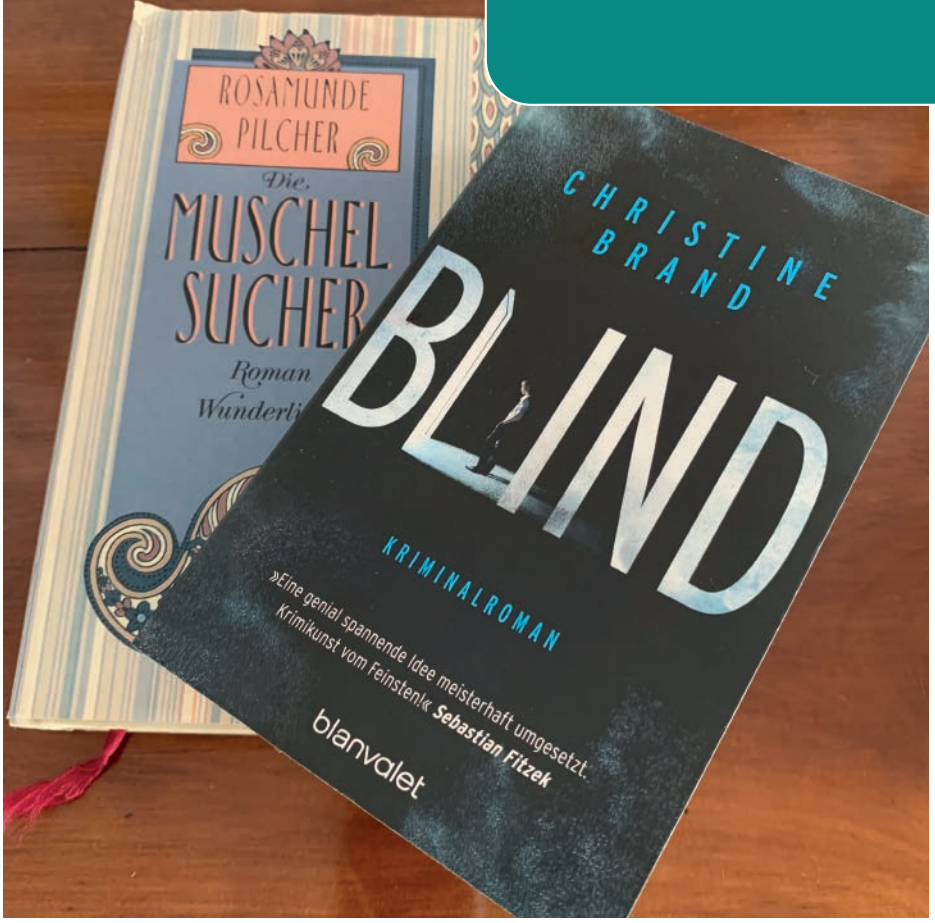
Nathaniel hört einen Schrei, dann bricht die Verbindung ab. Gerade noch telefonierte er mit einer Frau. Eine anonyme App verband die beiden, die Frau half Nathaniel dabei, das richtige Hemd zu wählen, denn Nathaniel ist blind. Der Schrei klang eindeutig. Nathaniel ist sich sicher: es muss ein Verbrechen sein. Doch keiner glaubt ihm. Dieses Buch spannt die Nerven schön auf die Folter!

Weitere Bücher von Christine Brand: Stiller Hass / Die Patientin / Der Bruder

Die Muschelsucher

Rosamunde Pilcher (geb. 1924 in Lelant, Cornwall, gest. 2019 in Longforgan Schottland) ist vor allem bekannt wegen der romantischen Liebesfilme, die alle im wunderschönen Cornwall spielen. Es sind Filme, bei denen man sich zurücklehnen kann, und wo es immer ein happy end gibt.

Ihr Buch «Die Muschelsucher» erschien 1987, damit wurde Pilcher bekannt und das Buch wurde ein Bestseller. Später wurde auch diese Geschichte verfilmt.



Lesestoff voller Spannung und Romantik.

Penelopes Kindheit war eine Zeit unbeschwerten Glücks, aber ihre Ehe wurde zu einer Katastrophe. Und auch als sie die grosse Liebe fand, wollte ihr Leben sich ihren Wünschen nicht fügen! «Ich wäre gerne noch einmal jung, ich möchte zusehen, was passiert…» sagt Penelope Stern, die einzige Tochter eines berühmten viktorianischen Malers, dessen Meisterwerk «Die Muschelsucher» in dramatischer Weise auf das Schicksal der Menschen Einfluss nimmt, die Penelope am meisten liebt. Denn für Penelopes Kinder wird dieses Bild zu einem gefährlichen Traum. «Die Muschelsucher» ist ein Buch, das zum Lachen und Weinen verführt und in dessen Zauber man sich verfängt. «Ich schreibe über Menschen», sagt Rosamunde Pilcher, «die sich lieben und sich untreu sind, die falsche Entscheidungen treffen und sich dafür verantworten müssen». Penelopes Geschichte berührt.
Weitere Bücher von Rosamunde Pilcher: u.a. Wilder Thymian / Sommer am Meer / September / Wintersonne
Die romantischen Filme von Rosamunde Pilcher werden regelmässig auf verschiedenen TV-Sendern ausgestrahlt.

Ich wünsche Ihnen einen sonnigen, romantischen Frühling und viel Zeit zum Lesen.

Brigitte Fuchs

VOLVO

AUTO LEMP AG ATTISWIL

NISSAN

Solothurnstrasse 21, 4536 Attiswil
Tel. 032 637 22 22

DAS FAHRGEFÜHL DER ZUKUNFT

Der C40 ist das zweite vollelektrische Volvo Modell und das erste, das es ausschliesslich mit E-Antrieb gibt.

Testen Sie bei uns ein völlig neues Erlebnis von Elektromobilität.

DER NEUE VOLVO C40 RECHARGE

DER ULTIMATIVE CROSSOVER

Erleben Sie begeisterndes Fahren wie nie zuvor – mit zwei neuen Antrieben. Wählen Sie zwischen Mild-Hybrid-Antrieb oder e-POWER-Antrieb[6].

Bei uns bereit zur Probefahrt.

DER NEUE NISSAN QASHQAI

Autolemp www.autolemp.ch autolempag

Vom Wiesenweg nach Bern: Ein 3 000 Jahre altes Keramikgefäss wird restauriert

Es ist schon erstaunlich, was man aus früheren Epochen unter der Erdoberfläche findet. Selten aber sind die Funde noch so intakt, wie ein Gefäss, das in Attiswil gefunden wurde.

Kaum jemand widerspricht, wenn man erklärt, dass die Lage von unserem schönen Dorf nahezu perfekt ist. Unser «Stern am Jurasüdfuss» hat die erste Jurakette im Rücken und blickt – zumindest bei guter Fernsicht – auf die Alpen. Im Westen und im Osten erstreckt sich das Mittelland, von dem sich Attiswil allerdings gekonnt etwas abhebt. Wer gerne draussen ist, schwärmt von der Aussicht, die sich einem bei der Bettlerküche oder auf dem Reckenacker bietet und macht vielleicht ab und zu eine Velotour entlang der Aare. Wie gesagt, nahezu perfekt.

Unser Attiswil ist allerdings bei weitem nicht die erste Siedlung, die sich auf dem heutigen Gemeindegebiet gebildet hat. Archäologische Funde zeigen, dass in verschiedenen Epochen Menschen hier lebten und von der vorteilhaften Lage profitierten. So beispielsweise vor circa 3 000 Jahren in der sogenannten Bronzezeit. 2013 gruben Archäolog:innen am Wiesenweg 15/17 Teile einer bronzezeitlichen Siedlung aus. Der Grabungsbericht des Archäologischen Diensts Bern zeigt, dass unter anderem ein Steinbeil, einige Bronzefunde, verbrannte Tonfragmente von Wandverstrichen und Tierkochen von Speiseabfällen zum Vorschein kamen. Der Grossteil der Funde bestand jedoch aus Keramikfragmenten, die in die Spätbronzezeit um 1 000 vor Chr. datiert wurden.

1 200 Scherben

Auf ein besonderes Stück aus der Vergangenheit stiessen die Archäolog:innen, als sie in einer in den Schotter eingetieften Grube ein fast vollständig erhaltenes, flach gedrücktes Gefäss aus Keramik stiessen. Normalerweise wird bei Keramikscherben lediglich das Alter, die Gefässart und die Funktion bestimmt, dann erhalten diese eine Fundnummer und werden eingelagert. Bei dem aussergewöhnlichen Fund vom Wiesenweg aber entschied man sich, eine Restaurierung vorzunehmen, damit das Gefäss als Ganzes untersucht werden konnte. Dazu wurden die über 1 200 Scherben des Fundstücks nach Bern in das Konservierungslabor des Archäologischen Dienstes transportiert.

Die Restaurierung war keine leichte Aufgabe, dies geht aus dem Restaurierungsbericht von 2015 hervor. Besondere Vorsicht verlangten die dünnen Wände des Gefässes. Man verzichtete schliesslich auf das komplette Zusammensetzen des Fundstücks, weil der obere Teil (Abb.1) mit einem Gewicht von fünf Kilogramm eine Gefahr für die empfindlichen Wände dargestellt hätte. Es wurde deshalb eine graphische Rekonstruktion des Gefässes angefertigt (Abb. 2). Bei der Restaurierung fand man Bearbeitungsspuren an den Innenwänden des Fundstücks und konnte feststellen, dass das Gefäss wohl aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt und nicht in einem Stück getöpfert wurde.

Die Aussenseite des schweren oberen Teils war zudem mit Fingerabdrücken verziert, während der untere Teil weitgehend glatt gearbeitet war. Die Forschenden schlossen aus diesen Befunden, dass es sich bei dem Fund vom Wiesenweg wahrscheinlich um ein Vorratsgefäss für Speisen handelte. Um den Inhalt kühl zu halten war es – bereits als es noch genutzt wurde – im Boden eingegraben (Abb. 3).

Das Leben damals

In der unmittelbaren Nähe des Fundortes, entdeckten die Archäolog:innen sogenannte Pfostengruben, die die Vermutung nahelegen, dass dort früher ein Holzgebäude stand. Zudem konnten Spuren einer möglichen Strasse oder eines Platzes freigelegt werden. Wir haben also bisher ein Vorratsgefäss, eine Strasse, ein Holzgebäude, ein Steinbeil und Tierknochen. Aber wie kann man sich das Leben in der Bronzezeit generell vorstellen? Wie es der Name der Epoche schon sagt, in der sich von 2 200 bis 800 v. Chr. erstreckenden Bronzezeit, nahm die Verwendung von Bronze kontinuierlich zu. Holz, Stein und Silex wurden aber dennoch weiterhin als Werkstoffe verwendet. Praktisch das gesamte Mittelland war von Wäldern bedeckt. Um eine Siedlung zu bauen, wurden begrenzte Flächen an geeigneten Standorten gerodet. Teilweise finden sich auch Pfahlbauten an Seen aus der Bronzezeit. Die Menschen lebten vorwiegend vom Ackerbau und der Viehzucht. Auch gehandelt wurde, entweder von Dorf zu Dorf oder über Zwischenhändler. So gelangten auch exotische Güter wie Bernstein oder Salz in das Gebiet der heutigen Schweiz. Transportiert wurden die Waren wohl meist auf den Rücken von Menschen oder Tragtieren, über kurze Distanzen auch auf zweiachsigen Wagen.

Abb. 1

Abb. 2

Auch Funde aus anderen Epochen
Die Datierung einiger Funde deutet darauf hin, dass am heutigen Wiesenweg bereits noch früher im Endneolithikum oder in der Frühbronzezeit (um 2000 v. Chr.) Menschen gelebt haben müssen. Die Forschenden haben eine unter den anderen Fundschichten liegende Grube entdeckt, die eine winzig kleine Silexpfeilspitze enthielt. Sie gehen davon aus, dass diese aus der früheren Nutzungsphase stammt. Wie wir in den kommenden Ausgaben sehen werden, finden sich in Attiswil auch Funde aus anderen Epochen. Die Archäologin Marianne Ramstein schreibt im Grabungsbericht zur Fundstelle am Wiesenweg als Fazit folgendes: «Offensichtlich ergänzten sich hier siedlungsgünstige Faktoren wie das Vorhandensein von Wasser und gutem Ackerboden mit der Lage an einer wichtigen Verkehrsroute entlang des Jurasüdfusses durch das Mittelland. Die Nähe zur Klus und damit zu einem ausgezeichneten Juraübergang dürfte den Siedlungsplatz Attiswil ebenfalls aufgewertet haben.»

Abb. 3

Quellen:
Marianne Ramstein und Sébastien Dénervaud, Attiswil, Wiesenweg 15/17. Eine bronzezeitliche Siedlung und der Nachweis einer neolithischen Nutzung. Archäologie Bern 2014. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2014. Bern 2014, 58–59.
Frédérique-Sophie Tissier und Regula Wälti, Attiswil, Wiesenweg 15/17.Ein schwerer Brocken – die Restaurierung eines imposanten bronzezeitlichen Keramikgefässes. Archäologie Bern 2015. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2015. Bern 2015, 56–59.

Neues Jahr – neue Serie, unter diesem Motto beginnt in dieser Ausgabe eine neue historische Serie. Wir begeben uns heuer allerdings etwas weiter in die Vergangenheit zurück. Soweit nämlich, dass man die Serie glatt in «Attiswil archäologisch» umbenennen könnte. In den kommenden vier Ausgaben, werfen wir einen Blick auf verschiedene archäologische Fundstellen in unserem Dorf und auf die Epochen, aus denen die Funde stammen.

Text: Yvonne Aregger
Bilder: Archäologische Dienste des Kantons Bern

BEI VERSICHERUNGS- UND VORSORGEFRAGEN HELFE ICH IHNEN GERNE WEITER.

Florian Bohner
Kundenberater
032 624 91 85
florian.bohner@zurich.ch

ZURICH VERSICHERUNG. FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.

ZURICH®

Balmberg retour mit dem Mountainbike in 1h 40min

Der 17-jährige Yanick Binz hat grosse Ambitionen: Er will Profi-Mountainbiker werden. Ein langer und steiniger Weg führt zu diesem Ziel, aber sein Traum liegt durchaus im Bereich des Möglichen.

Der Attiswiler Mountainbiker auf einer seiner Lieblingsstrecken in der Region.

Mit fünf Jahren hat Yanick Binz zum ersten Mal an einem Rennen teilgenommen, an den Bike Days in Solothurn. «Das war ein Parcoursrennen, bei dem man möglichst ohne Fehler Hindernisse auf Zeit bewältigen musste.» Seither hat ihn der Radsport nicht mehr losgelassen und er fährt dieses Jahr seine 14. Saison. Die Begeisterung für das Mountainbiken ist dabei noch immer gleich gross wie früher. Auf die Frage, weshalb er sich denn ausgerechnet für das Mountainbike entschieden habe und nicht etwa für das Rennvelo oder das BMX, antwortet der Attiswiler: «Das ist gar nicht so einfach zu sagen. Mein Grossvater hat mir irgendwann ein Velo zusammengeschraubt mit Teilen vom Schrottplatz. Damit bin ich dann immer über Stock und Stein gefahren. Eines Tages hatten meine Grosseltern Besuch von Leuten, die das Tropical Bike Team kannten.» Sie meinten, dieses Team wäre genau richtig für den sportbegeisterten Jungen. Und tatsächlich war er beim Tropical Bike Team genau an der richtigen Adresse. Als Mitglied hat er in den letzten 13 Saisons an den verschiedensten Rennen in unterschiedlichen Kategorien teilgenommen, stets hart trainiert und erfolgreich Rennen bestritten.

Viel Verständnis im Lehrbetrieb und in der Berufsschule

Wie leicht lässt sich aber so eine Sportkarriere mit der Ausbildung vereinbaren? «Ich konnte ab der 7. Klasse statt nach Wiedlisbach ins Oberstufenzentrum, nach Solothurn an die Talentförderschule wechseln, die von der Sports Academy Solothurn unterstützt wird», erklärt Yanick Binz. «Das kann man sich vorstellen wie eine ganz normale Oberstufe nur halt für Sportler. Ich hatte dann jeweils am Dienstag- und am Donnerstagmorgen Zeit für das Training, wenn ich nicht noch etwas für die Schule erledigen musste, das dringend war.» So biete die Schule die Möglichkeit, die Sportkarriere auch während der Oberstufe weiter zu verfolgen, ohne grosse Einbussen in der Ausbildung. Mittlerweile ist der 17-Jährige nun in der Lehre als Metallbauer. «Ich habe einen super Lehrbetrieb gefunden, der mir die Möglichkeit bietet, meine sportliche Karriere weiterzuführen.» Dies durch einen speziellen Lehrvertrag. «Ich arbeite 70 Prozent und gehe einen Tag in die Berufsschule. Da ich vom Sport dispensiert bin, habe ich während dieser Zeit in der Schule die Möglichkeit, meine Hausaufgaben zu erledigen», erklärt der Mountainbiker. So sei er flexibel und habe genug Zeit, von zuhause aus zu trainieren. «Wenn ich ins Trainingslager muss oder an ein internationales Rennen, haben sowohl Lehrbetrieb als auch Schule dafür stets Verständnis.» Das helfe ihm sehr und entlaste ihn auch.

Plan A: Elitesportler

Obwohl er prozentual weniger arbeitet als andere in seinem Alter, ist der Alltag

PHYSIOTHERAPIE
Schrimpf
Neu mit Fitnessbereich!
Praxis für Physiotherapie
www.physio-schrimpf.ch
Bielstrasse 5, 4537 Wiedlisbach
Tel: 032 636 14 40 | schrimpf@physio-hin.ch

des jungen Attiswilers streng. Er steht um halb sechs auf und fährt nach dem Frühstück mit dem Velo nach Biberist zur Arbeit. Wenn er nur einen halben Tag arbeitet, fährt er am Mittag wieder nach Hause und isst zu Mittag. Dann geht das Training los, meist dauert dies drei Stunden. Danach macht er noch etwas für die Schule und dann ist auch schon bald wieder Schlafenszeit. Auch am Wochenende ist nichts mit Ausschlafen, am Samstag und am Sonntag wird trainiert, meistens am Morgen und am Nachmittag. «So trainiere ich momentan pro Woche zwischen 12 und 16 Stunden.» Das Ziel des 17-Jährigen ist dabei klar, er will als Profi in der Elite Klasse Rennen bestreiten. «Um das zu schaffen, muss und will ich in der nächsten Saison gute Resultate erzielen», erklärt er. Wenn er an internationalen Rennen gut abschneidet und sich an den Europameisterschaften und an der WM gute Resultate erkämpfen kann, steigert dies die Chancen, dass ein Profiteam auf ihn aufmerksam wird. «Wenn man diesen Schritt schafft, erhält man Lohn und die Spesen für Trainings und Rennen im In- und Ausland werden übernommen. Sollte mir der Sprung in den Profibereich gelingen, würde ich voll auf den Sport setzen. Ich denke, mein Ziel, in ein Profiteam zu kommen, ist realistisch, aber die Konkurrenz ist riesig und stark. Einfach wird es sicher nicht», lacht Yanick Binz. Ganz klar ist für ihn allerdings, dass er seine Lehre so oder so abschliessen will. Falls es auf Anhieb nicht reichen sollte, hätte er jedenfalls einen Plan B. «Ich würde dann gerne nach der Lehre noch eine Ausbildung zum Hoch- oder Tiefbauzeichner absolvieren, und weiter am Traum zum Profi arbeiten.»

Yanick Binz mit seinem Mountainbike im Garten in Attiswil.

Auf die abschliessende Frage, welche denn seine Lieblingsstrecke in der Umgebung Attiswil sei, meint der 17-Jährige: «Besonders gerne fahre ich von zuhause aus via Balmberg auf die Röti, dann von dort zurück auf den Balmberg und via Hofbergli, Teuffelen und Reckenacker wieder nach Attiswil zurück.» Dafür braucht Yanick Binz mit seinem Mountainbike gerade einmal eine Stunde und 40 Minuten.

Text: Yvonne Aregger
Fotorechte: Webseite von Yanick Binz

Der Bruder meines Lebens

In der ersten Ausgabe 2021 des «Attiswiler» stellten wir die in Attiswil lebende Autorin, Deborah Tschickardt, die unter dem Pseudonym Deborah N. May schreibt, vor. 2019 erschien ihr erster Roman «Der letzte Bus nach Talmey», 2020 folgte ihr zweites Buch «HonigHurenHaus». Seit ein paar Wochen liegt Deborah Tschickardts neustes Projekt, «Der Bruder meines Lebens», vor. Die Bücher sind den Genres Liebesromane bzw. -krimi zugeordnet.

Welche Art von Büchern schreibt Deborah Tschickardt? Sie sagt: «Spannung ist ein Muss! Ich lasse nicht locker. Jeder Roman hat etwas, was du nicht erwartet hättest. Deine Emotionen werden geweckt und eine Liebesgeschichte hat meist Platz.» Vor kurzer Zeit erschien ihre dritte Publikation «Der Bruder meines Lebens». Die Autorin beschreibt das Buch folgendermassen: Luka hat das Asperger-Syndrom und liebt seine Werkstatt, in der er an kaputten Dingen rumschraubt. Ein Fremder tritt in sein Leben und bedroht ihn und als Lukas Zwillingsbruder stirbt, entscheidet er, das Studium im Namen seines Bruders abzuschliessen. Wenn an der Uni nur nicht so viele Menschen wären, mit denen er sich auseinandersetzen muss. Kurz darauf wird eine Studentin tot aufgefunden und Luka des Mordes beschuldigt. Mehr und mehr verstrickt er sich in ihre Geschichte, dabei will er eigentlich nur eins: seine Ruhe und seine Werkstatt. Die hübsche Ärztin Ranja versteckt ihn vor der Polizei und versucht, sein Leben wieder in Ordnung zu bringen. Nach und nach kommen Details ans Licht, die Luka den guten Glauben an seine Mitmenschen verlieren lassen. Er weiss, selbst Ranja belügt ihn. Trotzdem begibt er sich an ihrer Seite auf die Flucht ins Ungewisse.

Die Bücher können im Online-Buchhandel erworben werden und sind in der Auslage oder im Schaufenster vor der ehemaligen Backstube Mohn beim Schulhausplatz zu finden. Das Geld fürs Buch kann in einen Umschlag gelegt und in den Briefkasten geworfen werden oder via Twint gesendet werden. Weitere Informationen gibt's auf der Webseite www.deborahnmay.ch.

Barbara Danz

Sandras Weg vom Dorfverein in die schwedische Liga

Seit August spielt Sandra Wyss bei den Damen von Linköping IBK, einem schwedischen Unihockeyverein. Sie mag diesen schnellen Sport, in dem auch in den letzten Spielminuten noch nichts verloren ist. Wo es die 25-Jährige nach Abschluss ihrer Masterarbeit hinzieht, steht noch in den Sternen. Klar ist: Sie würde gerne für eine Firma arbeiten, die Software oder Algorithmen für den medizinischen Bereich entwickelt.

Voller Einsatz von Sandra (Nr. 73) bei einem Derby gegen den Stadtrivalen IBF Linköping. Foto: Ted Malm

Sandra Wyss wuchs am Sonnenweg in Attiswil mit drei älteren Brüdern auf. Schon früh turnte sie in der Mädchenriege und trainierte anschliessend in der Leichtathletik Attiswil, wo oft Unihockey gespielt wurde. Diese Mannschaftssportart gefiel ihr gut, dennoch wechselte sie nach der obligatorischen Schulzeit an der Primarschule in Attiswil und Sekundarschule Wiedlisbach zum Unihockey, um ihren Brüdern, die ihre Vorbilder waren und es heute noch sind, nachzueifern. Mit 16 Jahren begann Sandra Wyss ihre Lehre als Chemielaborantin in Basel, wohnte unter der Woche im Lehrlingsheim und spielte während der Ausbildungszeit bei Unihockey Basel Regio in der Nationalliga B. Nach der Lehre absolvierte sie die Berufsmatura in Langenthal und wechselte zu den Wizards Bern Burgdorf in die Nationalliga A, wo sie drei Jahre spielte und über ihr schönstes sportliches Erlebnis berichten kann: das Erreichen des dritten Platzes am Czech Open, einem internationalen Unihockey-Turnier in Prag, an dem viele Topvereine insbesondere aus Europa teilnehmen.

Die Zeit lehrte sie, nicht aufzugeben

Zurück bei Unihockey Basel Regio hatte die junge Sportlerin mit Verletzungspech zu kämpfen. Nach einem Kreuzbandriss musste sie zwei lange Jahre pausieren. Und just zu dem Zeitpunkt, als Sandra Wyss wieder aufs Spielfeld zurückkehren durfte, kam Corona ins Spiel. Die Saison wurde abgebrochen. «Ein ungünstiges Timing», stellt die Attiswilerin fest. Diese schwierige Zeit lehrte sie, dran zu bleiben, die Geduld nicht zu verlieren und nicht aufzugeben.

Aktuell lebt die 25-Jährige im schwedischen Linköping. Primär, um dort ihre Masterarbeit zu schreiben – wobei das Unihockeyspielen nicht fehlen darf. Sie sagt: «Mir gefällt es mega gut in Schweden. Ich habe es sehr gut getroffen mit meinen Betreuerinnen für die Masterarbeit und mit dem Unihockey-Team.» Der Winter sei zwar gewöhnungsbedürftig, weil die Sonne so wenig scheine. Doch die vielen Naturreservate haben es der jungen Schweizer Studentin angetan. So verbringt sie ihre Wochenenden oft beim Wandern in den skandinavischen Pärken, Wäldern und Bergen.

Blutfluss im Gehirn messen

Der Auslandaufenthalt, der im August 2021 startete, kam zu Stande, weil die Fachhochschule Muttenz einen engen Kontakt zur Universität in Linköping pflegt. Sandra Wyss absolviert den englischen Studiengang «Biomedical Engineering»

(Medizintechnik) und schreibt im Institut in der Neurotechnik-Gruppe ihre Arbeit. Das Endziel des Projekts ist es, sekundäre Hirnblutungen mit einer speziellen MRT-Methode zu messen. Im ersten Schritt wird sie nun evaluieren, wie gut man den Blutfluss im Gehirn mit dieser Methode messen kann.

Die Fachhochschule Nordwestschweiz beschreibt auf ihrer Website das Studium folgendermassen: In der Medizintechnik geht es darum, mittels ingenieurwissenschaftlicher Methoden medizintechnische Geräte und Systeme zu entwerfen, anzupassen und herzustellen, die zu therapeutischen und diagnostischen Zwecken genutzt werden können. Dank immer neuer technischer Fortschritte ist die Medizintechnik ein stetig wachsender Wirtschaftszweig. Die Studienrichtung an der Schnittstelle von Ingenieurwissenschaften und Medizin vermittelt sämtliche Kompetenzen, um einerseits künstliche Teile für den menschlichen Körper zu entwickeln, deren Zweck es ist, ein Leiden zu lindern und zu therapieren. Andererseits geht es um Techniken, über welche mögliche Krankheiten festgestellt und behandelt werden können.

Unihockey: professionell und bekannt

Und wie kam es nun dazu, dass die Frau vom Jurasüdfuss bei den Damen des schwedischen Unihockeyvereins Linköping IBK in der zweithöchsten Liga als Verteidigerin Schüsse blockt? Diese Frage ist schnell beantwortet. Sandra Wyss schrieb den Verein an, besuchte ein Training und dann hiess es: «Du bist gut genug.» Sie berichtet vom Training: «Am Anfang war es schwierig mit der Sprache.» Es werde fast nur schwedisch gesprochen. Sie habe dann jeweils ihre Mitspielerinnen gefragt, ob diese ihr die Übungen auf Englisch erklären können. Gleich im ersten Semester besuchte sie an der Uni einen Schwedisch-Kurs, der für Austausch-Studierende angeboten wird. Mittlerweile verstehe sie im Bereich Unihockey praktisch alles. Und ergänzt: «Das Sprechen kostet mich aber Überwindung.»

Wöchentlich finden drei Team-Trainings à zwei Stunden statt, ein- bis zweimal trainiert jede Spielerin individuell Fitness und rund einmal die Woche findet ein Spiel à 60 Minuten statt. Sandra stand bisher bei jedem Spiel auf dem Feld und erklärt, dass sie diesen schnellen Sport mag, weil auch in den letzten Spielminuten noch nichts verloren ist und es schnell gehen kann mit den Goals. Weiter erzählt sie, dass in Schweden der Sport einen höheren Stellenwert hat und Unihockey bekannter und professioneller ist als in der Schweiz.

Algorithmen für die Medizin

Der Staat fördert den Sport, die Vereine zahlen keine Hallenkosten und so ist auch für die Spielerinnen der Aufwand kleiner, da beispielsweise keine Sponsoren gesucht werden müssen. Der schwedische Jahresbeitrag von 15 Franken steht in keiner Relation zum grossen Beitrag in der Schweiz. «In Schweden erhalten wir zudem ein Fitness-Abo sowie alle Kleider und Stöcke kostenlos (in den zehn Jahren hat sie übrigens erst einen Stock kaputt gemacht) und die Car-Fahrt an Auswärtsspiele sowie das Essen nach den Spielen werden vom Verein bezahlt», so Sandra Wyss. Sie selbst arbeitete immer Teilzeit und kann auf Erspartes zurückgreifen. Das International Office Muttenz kommt für einen Teil der Wohnungskosten auf. Auch ihre Eltern unterstützen sie bei allem, was sie macht.

Die Studentin aus der Schweiz widmet sich nun noch bis Ende April in Linköping ihrer Masterarbeit und geht anschliessend einen Monat auf Wanderschaft in Skandinavien. Wo es sie danach hinzieht, steht noch in den Sternen. Was allerdings klar ist für die Attiswilerin: «Ich würde mega gerne für eine Firma arbeiten, die Software oder Algorithmen für den medizinischen Bereich entwickelt.» Auch den Sport will sie weiterverfolgen. Die Chancen stehen gross, dass sie wieder in Basel spielt, weil dort ein tolles Team auf sie wartet. «Für mich hat immer Priorität, dass ich mich im Team wohlfühle», so Sandra Wyss.

Text: Barbara Danz

Sandra beim Urlaub in Schwedisch Lappland. Foto: Noa Barneveld

A.o. Gemeindeversammlung von Montag, 28. Februar 2022, 20.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Attiswil

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie zu einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung mit folgenden Traktanden ein:

1. Wärmeverbund Burgergemeinde Attiswil (Neubau Holzschnitzelheizung)

a. Baurechtsvertrag GB 1 060 (500 m²), Beratung und Beschlussfassung

b. Wärmelieferungsvertrag Dorfstrasse 14 (Schulhaus), Beratung und Beschlussfassung

2. Verschiedenes

Die offizielle Traktandenliste wurde am 27. Januar 2022 im Anzeiger Oberaargau publiziert. Das Protokoll der a.o. Gemeindeversammlung vom 28. Februar 2022 kann ab Montag, 07. März 2022, bis und mit Dienstag, 05. April 2022 auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. Einsprachen sind während der Auflagefrist schriftlich an den Gemeinderat zu richten.

Der Gemeinderat nimmt zu den traktandierten Geschäften wie folgt Stellung:

Baurechtsvertrag GB 1060 (500 m²) Beratung und Beschlussfassung

Ausgangslage:
Es hat sich gezeigt, dass das Interesse an einer zentralen Wärmeerzeugungsanlage mit erneuerbarer Energie in Attiswil gross ist. Die Burgergemeinde Attiswil hat deshalb das Projekt Wärmeverbund in Angriff genommen und an der Urnenabstimmung vom 22. August 2021 den entsprechenden Kredit für die Realisierung eingeholt. In Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat Attiswil wurde als geeigneter Standort für den Bau der Holzschnitzelanlage die Parzelle Nr. 1060 (Zone für öffentliche Nutzung) hinter dem Schulhaus ausgewählt. Da sich dieses Grundstück im Eigentum der Einwohnergemeinde Attiswil befindet, ist für die Realisierung dieses Bauwerks der Abschluss eines Baurechtsvertrages notwendig, welcher hiermit zur Genehmigung unterbreitet wird.

Wesentlicher Inhalt des von Herrn Notar Pierre Fivaz ausgearbeiteten Baurechtsvertrages:

- Die Grundeigentümerin räumt der Baurechtsberechtigten an ihrem Grundstück ein selbständiges und dauerndes Baurecht gemäss den Art. 675 und 779 ff. ZGB ein.
- Das Baurecht umfasst das Grundstück Nr. 1060 mit einer Fläche von 500 m².
- Grundlage des Baurechtsvertrages ist die Botschaft der Burgergemeinde Attiswil betreffend dem Neubau einer Holzschnitzelheizung mit einem Schnitzelbunker für einen Wärmeverbund (Beundenstrasse, Attiswil Gbbl. Nr. 1060). Sie bildet einen Bestandteil des Vertrages.
- Das Baurecht entsteht mit dem Grundbucheintrag und dauert für eine feste Dauer von sechzig Jahren bis zum 31.12.2081. Zwei Jahre vor Ablauf treten die Parteien in Verhandlungen über eine Verlängerung.
- Die Bauberechtigte verpflichtet sich, der Grundeigentümerin ab 01.01.2023 einen jährlichen Baurechtszins zu bezahlen. Dieser basiert auf einem Landwert von aktuell CHF 173.00/m² und einem Zinssatz von 4%. Dies macht im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses jährlich CHF 3'460.00 aus. Dieser erstmalig vereinbarte Baurechtszins stellt eine Minimalentschädigung dar, unter welche der in einem späteren Zeitpunkt angepasste Baurechtszins nicht sinken darf.
- Der Baurechtszins wird jährlich per 01. Januar den veränderten Verhältnissen angepasst. Grundlage bildet der hypothekarische Referenzzinssatz bei Mietverhältnissen des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO, Stand 30.06.2021 mit 1,25%, sowie der erstmalige Baurechtszins). Die erstmalige Anpassung ist somit auf den 01.01.2024 möglich.
- Der Baurechtsvertrag wurde unter der Bedingung abgeschlossen, dass die kompetenten Organe die entsprechende Zustimmung zu diesem Baurechtsvertrag erteilen. Mit Anmeldung dieses Baurechtsvertrages beim Grundbuchamt, gilt diese Bedingung als erfüllt.

Die detaillierten Unterlagen können auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Antrag
Der Baurechtsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Attiswil als Grundeigentümerin und der Burgergemeinde Attiswil als Baurechtsberechtigte sei zu genehmigen.

Wärmelieferungsvertrag Dorfstrasse 14 (Schulhaus), Beratung und Beschlussfassung

Ausgangslage
Der Gemeinderat Attiswil beabsichtigt, die sanierungsbedürftige Heizung des Schulhauses zu ersetzen und an das Wärmeversorgungsnetz der Burgergemeinde anzuschliessen. Zu diesem Zweck ist ein Wärmelieferungsvertrag abzuschliessen.

Wichtigste Punkte des Vertrages sind:

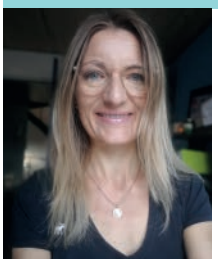
- Der Vertrag regelt die Lieferung und den Bezug von Wärme für die Liegenschaft Schulhaus, Dorfstrasse 14.

- Der Vertrag läuft vorerst für eine feste Dauer von 20 Jahren.
  Verlängerung um jeweils 3 Jahre, wenn nicht eine Partei auf Ende der Vertragsdauer schriftlich kündigt. Die Kündigungsfrist beträgt 2 Jahre.
- Die maximal garantierte Leistung für die Liegenschaft Schulhaus beträgt 128 kW.
- Die Anschlussgebühr beträgt einmalig CHF 45'000.00.
- Die Grundgebühr beträgt CHF 80.00/kW, CHF 10'240.00/Jahr.
- Der Energiepreis beträgt bei Vertragsabschluss 10.70 Rp/kWh. Er ist indexiert und wird jährlich per 01. Januar dem Indexpreis Holzschnitzel von Holzenergie Schweiz angepasst. Eine Anpassung erfolgt nach 3 Betriebsjahren. Indexierung bei Vertragsabschluss Ø 2020 = 112.7.

Antrag
Der Wärmelieferungsvertrag zwischen dem Wärmeverbund Attiswil und der Einwohnergemeinde Attiswil für das Objekt Schulhaus, Dorfstrasse 14, sei zu genehmigen.

Die detaillierten Unterlagen können auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Das erfolgreiche Regierungssystem der Schweiz



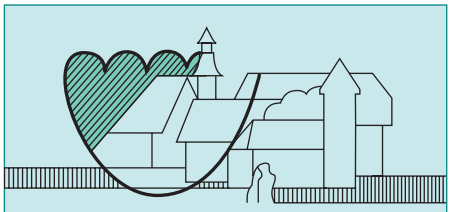
Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Anfangs Januar erhielt ich einen sehr lesenswerten Zeitungsartikel über eine geniale Schweizer Erfindung. Alt Bundesrat Kaspar Villiger berichtete darin von dem erfolgreichen Regierungssystem der Schweiz. Bereits Napoleon Bonaparte anerkannte den Schweizer Weg: «Glückliche Ereignisse haben mich an die Spitze der französischen Regierung berufen, und doch würde ich mich für unfähig halten, die Schweizer zu regieren.»

Wie kommt es im Jahr 1802 zu dieser Mitteilung von Napoleon Bonaparte an den Ausschuss des helvetischen Konsulats? Durch die französische militärische Besetzung in den Jahren 1798/1799 und der darauffolgenden Gründung des Tochterstaats der Helvetischen Republik musste eine neue Verfassung gebildet werden. In den folgenden drei Jahren entstand ein Parteienstreit in der Helvetischen Republik. Die Patrioten, mehrheitlich Bauern und Kleinbürger, waren für die volle Volkssouveränität. Aus dem oberen Bürgertum und dem Patriziat stammten die Republikaner, diese wollten eine Elite als regierende Kraft, ein Parlament und eine föderative Organisation mit der Beibehaltung der Kantone.
Mit diesen Grundwerten wurde das Fundament des bewährten Regierungssystems der Schweiz erstellt, die vertikale Gewaltentrennung. Dabei sind Zusammenarbeit und gegenseitige Kontrolle der Gewalten wichtige Faktoren für diese weltweite erfolgreiche Regierungsform.
Einen hohen Stellenwert im Artikel von Kaspar Villiger hat das Kollegialitätsprinzip in der Exekutive. «Wer das Kollegialitätsprinzip unterhöhlt, rüttelt am Fundament der Eidgenossenschaft», ist die klare Schlussfolgerung seines Berichts. Die Mitglieder haben sich gegenseitig zu akzeptieren und sind zur Zusammenarbeit verpflichtet. Beschlüsse werden durch den Konsens, die Einigung der verschiedenen Meinungen, gefällt. Sind die Entscheide erstellt, werden diese in einer Einheit vertreten, gemäss dem Kollegialitätsprinzip. Wer diese Regel loyal einhält, findet im Kollegium Rückhalt und Unterstützung. Trotz Spannungen während der Konsensphase bildet das Ratsgremium eine Gruppendynamik, aus welcher der Beschluss getroffen wird.
Wie der Bundesrat bildet der Gemeinderat die Exekutive auf Gemeindeebene. Wer Mitglied einer solchen Exekutivbehörde wird, ist nicht mehr Vertreter seiner Partei. Seine Aufgabe ist von diesem Moment an, nach den besten Lösungen für die Gesellschaft zu suchen und diese einheitlich nach aussen zu vertreten.

Zwei gefällte Beschlüsse zum Projekt Wärmeverbund der Burgergemeinde darf der Gemeinderat nun am 28. Februar der Legislative, der Gemeindeversammlung, vorbringen. Die wahlberechtigte Bevölkerung kann ihr Recht, in Attiswil mitzubestimmen, so direkt wahrnehmen, auch nichtwahlberechtigte Personen haben das Recht, an dieser öffentlichen Versammlung teilzunehmen. «Eine tolle Sache», so betitelt die Burgergemeinde Attiswil das Projekt Wärmeverbund. Zu dieser Auffassung kam auch der Gemeinderat. Ende Februar, anlässlich einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung, werden nun die nächsten Schritte des zukunftsorientierten Projekts vorgestellt. Die detaillierte Botschaft des Gemeinderats können Sie dieser Ausgabe des «Attiswiler» entnehmen.
Tragen wir Sorge zu unserem System, lassen allen Meinungen ihren Raum und schliessen gemeinsame Ziele zur Stabilität unseres Gemeindewohls.

Ihre Gemeindepräsidentin
Iris Zumstein-Biedermann
praesidium@attiswil.ch / 079 861 45 30



INSERIEREN AUCH SIE IM ATTISWILER

Alle Informationen finden Sie auf Seite 2 in dieser Ausgabe.

Projekt Wärmeverbund mit Holzschnitzelheizung

Im August 2021 informierte der Burgerrat Attiswil letztmals im «Attiswiler» über den geplanten Neubau einer Holzschnitzelheizung mit einem Wärmeverbund und die für den Neubau inklusive Kreditbewilligung nötige Urnenabstimmung. Mit 118 Ja- und 19 Nein-Stimmungen wurde die Vorlage angenommen.

Aufgrund der Annahme der Vorlage traf der Burgerrat weitere Abklärungen. Der aktuelle Stand und das weitere Vorgehen im Projekt Wärmeverbund sehen folgendermassen aus:

- Das Projekt des Wärmeverbundes wurde für 900 kW Wärmeleistung berechnet und als Etappe 1 ausgeschrieben. Bis heute sind für zirka 430 kW Heizleistung unterzeichnete Wärmelieferverträge eingegangen.

- Mit der Einwohnergemeinde Attiswil wurde am 20. Dezember 2021 unter Vorbehalt der Zustimmung der Gemeindeversammlung ein Baurechtsvertrag unterzeichnet.

- Das Projekt für ein Baugesuch wird zusammen mit dem Planer aktiv weiterverfolgt. Mit der Denkmalpflege und der Einwohnergemeinde hat am Standort der Heizanlage nördlich vom Schulhaus eine Begehung stattgefunden. Da dieser Standpunkt in der Dorfkernzone liegt und ein Ortsbild von nationaler Bedeutung vorliegt (ISOS), hat die Denkmalpflege ein Bundesgutachten bei der ENHK/EDK beantragt. Grund dazu ist im Wesentlichen die Höhe der Kamine. Der Burgerrat hofft auf einen positiven Entscheid.

- Das Bestreben seitens der Planungskommission ist es, nach erfolgter Baueingabe im Frühjahr 2022 mit dem Bau beginnen zu können.

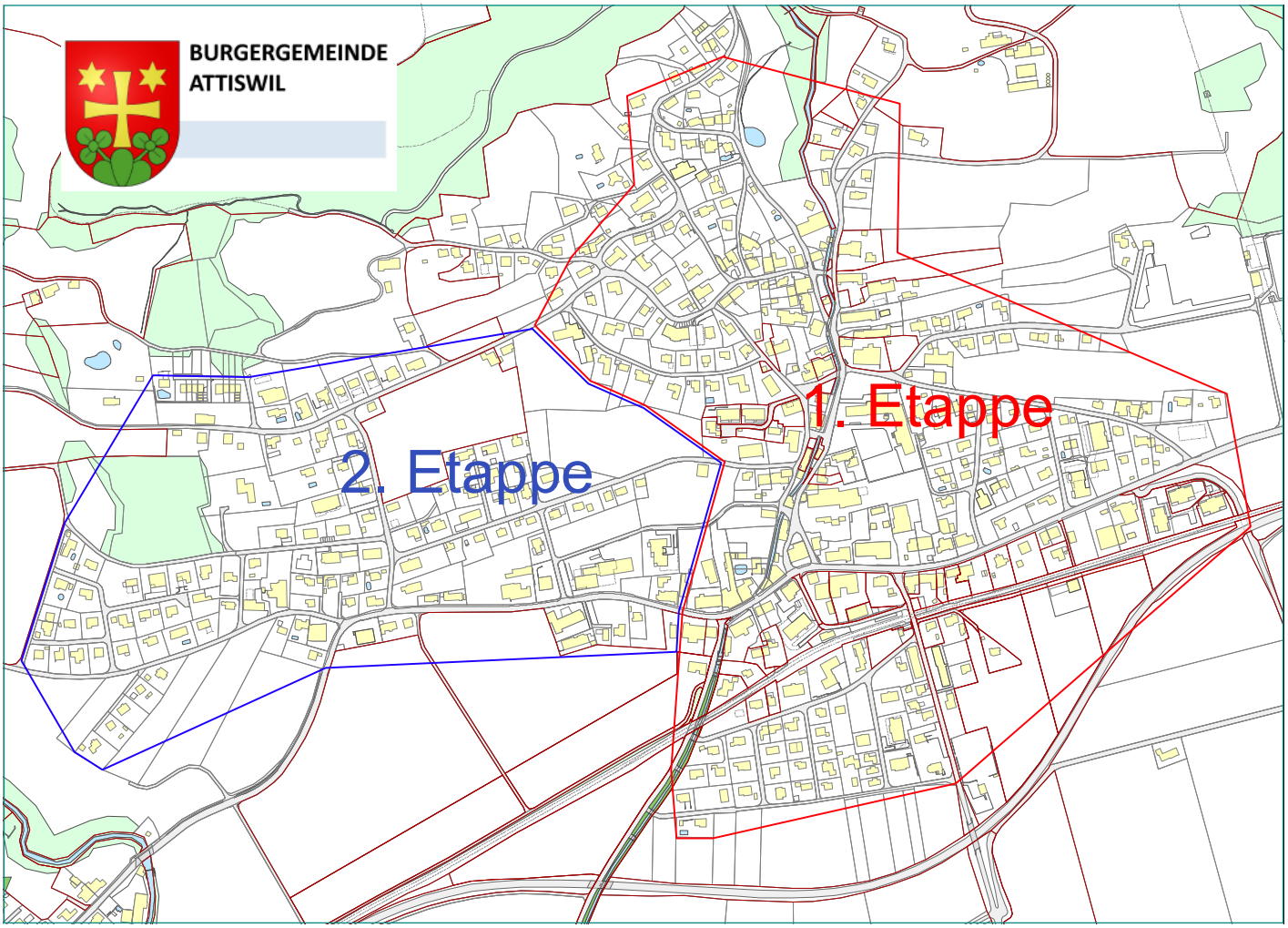
- Wer im Bereich der 1. Etappe liegt (siehe Plan) und Interesse für einen Anschluss hat, sollte sich möglichst bald für ein Gespräch und eine Offerte melden. Der Burgerrat freut sich auf die Kontaktaufnahme.

Kontakte:
Burgergemeinde Attiswil
Stephan Hohl
info@bgattiswil.ch, 076 329 16 94

Allotherm AG
Christian Bieri,
cbieri@allotherm.ch
033 334 78 73

Weitere Informationen sind auf der Internetseite der Burgergemeinde Attiswil, www.bgattiswil.ch, «Projekt Wärmeverbund» zu finden.

Burgerrat Attiswil



Ernährung – Teil 1:
Die richtige Ernährung gibt es nicht

Verraten Sie uns, wann, wie oft und was Sie essen? Haben Sie sich auch schon überlegt, warum wir überhaupt jeden Tag essen müssen? Ernährung ist ein zentrales Thema. Deshalb soll die Ernährung in der Rubrik Xundheit zum Thema des Jahres 2022 werden. In Attiswil leben 1'500 Personen zusammen in einer Dorfgemeinschaft. Jedes Mitglied der Gemeinschaft hat besondere Fähigkeiten, Wissen und Ressourcen; so auch Stefan Siegenthaler. Er ist der Spezialist in Sachen Ernährung. Zusammen werden wir Ihnen das Thema Ernährung näherbringen.

Der Ernährungsberater stellt sich vor

Mein Name ist Stefan Siegenthaler (38 Jahre). Ich wohne seit 2015 in Attiswil. Das Dorf hat mein bisheriges Leben privat und beruflich sehr geprägt. Meine Frau Sibylle (ledig Feller) ist auf dem Gerberhof in Attiswil aufgewachsen. Unser Sohn Theo ist im Juni 2018 auf die Welt gekommen. Zur Erscheinung des ersten Attiswilers im Februar 2022 erwarten wir sein erstes Geschwisterchen.

Seit 1999 beschäftige ich mich beruflich mit Essen. Gestartet bin ich mit der Berufslehre als Koch bei Kurt Kühni im Gasthof Bären in Attiswil. In dieser sehr lernreichen Zeit habe ich die Gastronomie wie auch Attiswil von der Pike auf kennen und schätzen gelernt. Während der Ausbildung zum dipl. Ernährungsberater HF am Ausbildungszentrum des Inselspitals in Bern habe ich mich mit unterschiedlichsten Aspekten und Dimensionen von Ernährung und Gesundheit auseinandergesetzt. Seit 2007 arbeite ich als gesetzlich anerkannter Ernährungsberater; bisher in verschiedenen Spitälern, beim Bundesamt für Gesundheit und auch an der Berner Fachhochschule Gesundheit.

Abschluss meines Studiums

Im Jahr 2020 habe ich mein Studium als Master of Sciences in Life Sciences – mit der Vertiefung im Bereich «Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit» an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL der Berner Fachhochschule abgeschlossen. Im Studium habe ich mich mit zukunftsweisenden Fragen entlang der Wertschöpfungskette der Lebensmittel auseinandergesetzt, an deren Ende für mich die individuelle Gesundheit und das Wohlbefinden des essenden Menschen steht.

Seit April 2021 arbeite ich als Fachspezialist Gastronomie & Gesundheit bei der Pro Culina GmbH in Münsingen. Wir begleiten und unterstützen unsere Kunden aus der Spital-, Heim- und Gemeinschaftsgastronomie in der konzeptionellen und operativen Verbesserung von Prozessen und führen Fachplanungen im Bereich der Kücheninfrastruktur durch.

Warum essen wir? Und was brauchen wir?

Essen ist in aller Munde und Ernährung ein wichtiger Faktor für unseren Körper, unsere Zufriedenheit und Gesundheit. Bei allen Ratschlägen und Empfehlungen sind sich viele Menschen aber meistens zu wenig bewusst, dass es DIE richtige Ernährung nicht gibt. In unserer Serie wollen wir folgenden Fragen nachgehen: Was macht eine ausgewogene Ernährung aus? Gibt es ernährungsabhängige Krankheiten? Welche Aspekte der Ernährung sind in diesem Zusammenhang relevant? Und wie lässt sich das Ganze im Alltag umsetzen?

Aus ärztlicher Sicht

Wann, wie oft, was essen Sie? Warum überhaupt essen wir? Das waren unsere Eingangsfragen. Klar ist: jeder biologische Organismus, jedes lebende Wesen braucht Nahrung, die Nährstoffe und Energie liefert, um alle seine Lebensfunktionen aufrecht erhalten zu können. Die Antworten auf die Fragen scheinen also ganz einfach zu sein: wir essen einfach regelmässig von jedem Stoff, den wir brauchen, so viel wie nötig und führen dem Körper so viel Energie zu, wie wir täglich verbrauchen. Ein Beispiel: Eiweiss brauchen wir zum Muskelaufbau und zum Aufbau verschiedenster lebenswichtiger Körpersubstanzen, wie Enzyme, Hormone und Antikörper.

Eine Frau mit einem Körpergewicht von 65 kg braucht somit täglich durchschnittlich ca. 50 g Eiweiss. Dieses ist enthalten in einer Portion eines eiweissreichen Lebensmittels wie 100 – 120 g Fleisch, Fisch oder Tofu zum Zmittag und drei Portionen Milchprodukten wie zwei dl Milch, 180 g Joghurt und 30 g Hartkäse verteilt auf Frühstück, Zwischenmahlzeiten und Abendessen.

Bei der Ernährung ist es wie beim Autofahren, man muss sich immer wieder fragen: bin ich noch gut unterwegs? In den nächsten Nummern des «Attiswiler» werden wir Ihnen verschiedene Aspekte aufzeigen, Antworten und Anleitungen geben und – wenn Sie diese uns auch stellen – Ihre Fragen beantworten. Für Fragen und Rückmeldungen kontaktieren Sie uns bitte folgendermassen: pu.fuchs@solnet.ch und stsiegenthaler@gmail.com.

Dr. med. Peter Fuchs
Stefan Siegenthaler, MSc

Sammeln für benachteiligte Schulkinder in Brasilien

Vom 20. November bis Weihnachten fanden die Sternenwochen von UNICEF statt – eine Sammelaktion von Kindern für Kinder. Auch die 6. Klasse der Schule Attiswil widmete sich dem Thema Kinderrechte, kreierte und verkaufte weihnächtliche Produkte an einem Marktstand beim Schulhaus und sammelte und spendete einen beachtlichen Betrag.

Für hunderttausende Mädchen und Buben im grössten Land Südamerikas bleibt das Recht auf Bildung unerfüllt. Weil ihre Familien zu arm sind, sie zu weit weg von einer Schule leben, oder weil die Kinder zu einer marginalisierten Gruppe gehören. Mit der Corona-Pandemie hat sich das Problem verschärft. Der Zugang zu digitalen Lernplattformen oder speziellen Schulmaterialien ist ein grosses Problem.

Dank dem Sammelerlös der «Sternenwochen» kann sich UNICEF dafür einsetzen, dass in ausgewählten Regionen von Brasilien an rund 20 Schulen hybride Lernmethoden und altersgerechte Schulmaterialien entwickelt werden. Damit sollen vor allem benachteiligte Mädchen und Buben im Alter von sieben bis zwölf Jahren unterstützt werden. Dieses Projekt ermöglicht ihnen einen Zugang zu Bildung. Denn jedes Kind hat Recht auf Bildung. So beschreibt es UNICEF auf der Webseite kidsunited.unicef.ch/de/sternenwochen-2021-back-to-school-in-brasilien. Dort ist auch die Aktion der Schule Attiswil zu finden.

Konkret etwas tun

Im NMG Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse das Thema Kinderrechte bearbeitet. Ein Thema, das für die Kinder und bestimmt auch für viele Erwachsene nicht einfach zu erfassen ist. Viele Fragen bleiben unbeantwortet. Wir möchten helfen und wissen nicht recht, was das Beste ist und fühlen uns hilflos gegenüber der Ungerechtigkeit, welcher die Kinder ausgesetzt sind. So war der «Sternenwochen-Marktstand» eine schöne Möglichkeit, doch konkret etwas zu tun und mit dem Erlös der verkauften Produkte die Projekte von UNICEF zu unterstützen. Dank dem Einsatz der

Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse und ihrer Eltern sind über 800 Franken zusammengekommen.

Ines Muralt

Michael Albe – Herzlichen Dank, adieu und alles Gute

Ende November 2018 ist Michael Albe mit seiner Familie von Ostfriesland in die Schweiz nach Attiswil umgezogen. Bereits am 1. Dezember desselben Jahres nahm er seine Tätigkeit als Pfarrverweser in Attiswil und in der Heimseelsorge im dahlia Wiedlisbach auf. Per 01.12.2019 konnte er als Pfarrer für das Pfarramt Attiswil und die Heimseelsorge fest angestellt werden. Nun ist Michael Albe nach Heimberg weitergezogen.

Der erste Eindruck ist prägend. Ein offenes Pfarrhaus, eine Pfarrperson, die an persönlichen Kontakten interessiert ist, diese Situation haben die Attiswilerinnen und Attiswiler sehr geschätzt. Michael Albe hat sich stark für die Familien eingesetzt, war aber auch sehr aktiv in der Seniorenarbeit. Er hat sich mit viel Herzblut für die Kirchgemeinde engagiert und war sehr gut integriert. Die Pandemie anfangs März 2020 hat auch seine Arbeitswelt gänzlich verändert. Die geschätzten direkten Kontakte waren nicht mehr in dieser Form möglich. Viele Angebote konnten nicht mehr durchgeführt werden, digitale Gottesdienste wurden Realität. Diese wurden grossmehrheitlich durch Michael Albe gestaltet. Unvergesslich bleiben auch die Puppensuche in Attiswil (diese wurden dann in die Kirche gebracht und «ersetzten» die Gottesdienstbesucher), der Chilbigottesdienst auf dem Autoscooter, der Weihnachtsgottesdienst 2020 mit einer echten Schafherde und Krippe vor der Kirche.

Bereicherung durch grosse Präsenz

Nun ist Michael Albe mit seiner Familie nach Heimberg weitergezogen. Das Abschiednehmen ist uns nicht leichtgefallen, doch es bleiben sehr viele schöne Erinnerungen zurück. Am Gottesdienst zum zweiten Advent am 5. Dezember 2021 wurde Michael Albe mit einer kurzen Dankesrede durch den Präsidenten verabschiedet. Zum Dank wurde ihm ein kleines Präsent überreicht.

Wir danken Michael Albe herzlich für den gemeinsamen Weg während den letzten drei Jahren. Wir danken ihm für das grosse Engagement und die vielen positiven und einfühlsamen Kontakte zur Bevölkerung. Er hat die Kirchgemeinde mit seiner grossen Präsenz sehr bereichert. Wir wünschen ihm und seiner Familie einen herzlichen Empfang und einen guten Start am neuen Arbeitsort in Heimberg. Alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft und Gottes Segen.

Christian Gygax, Präsident Kirchgemeinde Oberbipp

Lust mitzumachen?

Das Redaktionsteam sucht noch Verstärkung.
Melde dich bei Barbara Danz
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

GASSER TREUHAND
Niederwil 032 637 23 92
Buchhaltungen
Jahresabschlüsse / MWST-Abrechnungen
Steuererklärungen nat. u. jur.
Firmengründungen
Claudia Gasser
www.gassertreuhand.ch

Zwei Goldmedaillen für Christa Balzer und ihren Hund Fazer

Das Gewinnerduo Christa Balzer mit Malinois Fazer.

Gleich zweimal hintereinander erreichte Christa Balzer mit ihrem Malinois Fazer vom blauen Mistral im November 2021 den ersten Platz an den Schweizermeisterschaften in der Sparte Internationaler Begleithund. Dabei trat sie einmal in der Kategorie SKG (alle Rassen) und einmal in der Kategorie SKBS (nur Belgische Schäferhunde) an.
Aber was muss ein Begleithund denn genau können? Christa Balzers Antwort auf diese Frage ist einfach: «Bei dieser Sparte geht es im Prinzip um die reine Unterordnung des Hundes, je besser der Hund gehorcht und die Übungen ausführt, desto höher ist am Ende der Übung die Punktzahl.» Schaut man sich die Videos der Schweizermeisterschaften an, wird schnell klar, hinter einer guten Übung steckt viel Arbeit und Ausdauer. «Im Durchschnitt dauert es circa drei Jahre, bis ein Hund für einen solchen Wettkampf ausgebildet ist», erklärt Balzer. «Ich mache dabei mit den Hunden zwei bis drei grosse Trainings pro Woche und zusätzlich mehrere kleine Trainingseinheiten.» Wichtig sei, dass die Hunde Spass an der Sache haben und natürlich auch, dass sie genügend ausgelastet sind. «Gerade mit Schäferhunden reicht spazieren bei Weitem nicht. Um sie artgerecht zu halten, müssen sie ausgelastet sein, auch geistig.»

Dass sie mit ihrem Senior Fazer nun an den Schweizermeisterschaften in Menzingen und Buttikon gleich zweimal den ersten Rang erzielte, freut Christa Balzer natürlich ganz besonders: «Fazer ist mittlerweile ein Allrounder. Er hat bereits in verschiedenen Sparten bei den Schweizermeisterschaften mitgemacht, zudem ist er auch ein einsatzfähiger Suchhund für Katastrophen.» Mit dem doppelten Sieg in der Sparte Internationaler Begleithund hat Fazer gezeigt, dass er auch diese Sparte einwandfrei beherrscht.

Text: Yvonne Aregger
Fotos: zvg

Als Attiswiler für Sie zuständig.

Rolf Felber, Kundenberater
T 032 633 64 61, rolf.felber@mobiliar.ch

Agentur Niederbipp
Obere Dürrmühlestrasse 3
4704 Niederbipp
T 032 633 64 64
mobiliar.ch

die Mobiliar

1056755

Auch der Spass darf nicht fehlen.

Rückblick auf ein bewegtes Jahr

Ein intensives Jahr 2021 mit 45 Einsätzen, davon 19 Brandeinsätzen, ging zu Ende. Ein neues, unbekanntes 2022 erwartet uns. Trotz allen Widrigkeiten fühlen wir uns gewappnet. Für die dauernde Bereitschaft, den Willen, mehr zu tun, den Einsatz zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jedem Wetter, dafür danken wir euch, liebe Feuerwehrmänner und -frauen. Unser Dank gilt auch den Behörden, den Partnerorganisationen und der Bevölkerung für die Unterstützung und Anerkennung.

Den Rückblick auf ein bewegtes 2021 gibt es im Video auf Youtube: https://youtu.be/j_2_OdXqvI8. Der Link zum Video ist auch auf der Webseite zu finden: www.feuerwehr-jurasuedfuss.ch.

Kommando Feuerwehr Jurasüdfuss

Schang Wyss bei der Übergabe des Blumenfelds mit neuem Schild an Thomas Hohl mit Familie (v.l.n.r.: Anja, Malea und Thomas Hohl, Schang Wyss, Hanspeter und Regina Hohl).

Thomas Hohl übernimmt von Hans «Schang» Wyss

Vor genau 31 Jahren erblühten ausgangs Attiswil auf dem letzten Acker vor dem Wehribach die ersten Gladiolen und Sonnenblumen. Was klein begann, wurde immer grösser. Hans «Schang» Wyss initiierte und betrieb in all den Jahren das Blumenfeld mit seinem ganzen Herzblut. Jetzt stehen die Zeichen auf Veränderung. Ab sofort hegt und pflegt Thomas Hohl von der Rüttere mit seiner Familie das Blumenfeld – mit tatkräftiger Unterstützung durch den abtretenden Gründer.

«Das wär doch öppis, es Bluemefäud mit Gladiole», sagte Therese Wyss. «Dasch nüt», entgegnete Hans «Schang» Wyss. Dieser Dialog fand im Jahr 1990 zwischen dem Ehepaar Wyss statt, als Therese ihrem Mann vorschlug, ein Blumenfeld ins Leben zu rufen. Die anfänglichen Zweifel schwanden und der damalige Besamungstechniker und Landwirt startete im Jahr 1991 in seine erste Saison mit Gladiolen und Sonnenblumen. Das erste Jahr lief gut. Und so wuchs das Angebot mit der Zeit auf gut zehn Sorten, wie Narzissen, Tulpen, Bartnelken, Lilien, Astern, Zinnien, Dahlien, Pfingstrosen, Gladiolen und Kürbis. Auch entstand bald ein erster kleiner Parkplatz für das gut frequentierte Blumenfeld auf dem Wehribach. Schang Wyss erinnert sich an die Anfangszeit: «Die Besucherinnen und Besucher parkierten ab und zu auch auf dem Land des benachbarten Landwirts.»

Mit Freude, Zuversicht und Respekt

Inzwischen hat der abtretende «Blumenbauer» 71 Lenze auf dem Buckel und sagt: «Ich will das Blumenfeld um fünf vor 12 übergeben.» Ansonsten könne er niemandem mehr weitersagen, wie ein solches gehegt und gepflegt werden müsse. Also fasste er vor drei Jahren den Entschluss, das Blumenfeld in neue Hände zu übergeben und begann, sich nach einer Nachfolge umzuhören. Ohne Probleme hätte er den Acker für teures Geld verkaufen können. Doch die Weiterführung seiner langjährigen mit viel Herzblut ausgeführten Arbeit war ihm wichtig. Unter anderen sprach er Hanspeter Hohl von der Rüttere an, dessen erste Reaktion folgendermassen ausfiel: «Ohne Blumenfeld wird dir ja langweilig, du bist noch so fit.» Der Entscheid lag schlussendlich bei Sohn Thomas Hohl, der in den nächsten paar Jahren zusammen mit seiner Frau Anja den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb übernehmen wird.

Dieser freut sich nun, etwas ganz Neues in Angriff zu nehmen. Die Familie Hohl hat das Land von Schang Wyss gepachtet und der 28-jährige Thomas blickt mit viel Freude und Zuversicht aber auch mit gewissem Respekt der Aufgabe entgegen. Auf dem Hof hat jedes Familienmitglied die Verantwortung über gewisse Bereiche. Thomas ist der Chef des Blumenfelds. Je nach Arbeiten, die auch dort anfallen, helfen alle mit. «Wir werden glücklicherweise nicht ins kalte Wasser geworfen», ergänzt der junge Landwirt und erzählt von einer längeren Übergabezeit mit seinem Vorgänger. Es sei super, wenn dieser sie noch begleite und unterstütze und sie von seinem grossen Wissen profitieren dürfen. Es sind sich alle einig: «Es ist beruhigend, Schang noch im Boot zu haben.»

Wichtige Erfahrungswerte übernehmen

Schang Wyss freut sich, künftig durch die Abgabe des Blumenfelds weniger gebunden zu sein und mit seiner Frau Thesi auch für längere Zeit fortbleiben zu können. Wie bisher wird er seinen Hobbys wie dem Velofahren und «Langlöifle» frönen. Wenn er auf die rund 30 Jahre Blumenfeld zurückblickt, freut er sich besonders über die langjährigen Kundinnen und Kunden, die von Frühling bis Herbst immer wieder Blumen bezogen. Fast amüsant sind seine Geschichten über dreiste Personen, die er mit ihrer Unehrlichkeit konfrontierte. Zweimal beschäftigte ihn das mutwillige Anzünden seines Gartenhauses. Auch hierzu folgt sogleich eine Erzählung: «Nach einem der Brände drückte mir eine Kundin aus Mitgefühl eine 100-er Note in die Hand.»

Thomas Hohl und sein Team werden das Blumenfeld vorläufig im selben Rahmen wie bisher weiterführen: «Es hat sich bewährt, wir wollen uns herantasten und nicht alles auf den Kopf stellen.» Schang Wyss dokumentierte jede Kultur bestens und übergab die Unterlagen seinen Nachfolgern. Diese können nun wichtige Erfahrungswerte übernehmen. Gemeinsam wurden im Sommer und Herbst 2021 die ersten Blumenzwiebeln gesetzt und Thomas kümmert sich aktuell um die Bestellung der Setzlinge. In wenigen Wochen erblühen die ersten Osterglocken, Tulpen, Narzissen und Bartnelken.

Mutter Regina Hohl berichtet von ihrer Schwäche für Blumen. Sie sieht die grösste Herausforderung darin, die 40 Aren, darunter 30 Aren Blumen, in Schuss zu halten: «Es wachsen nicht nur Blumen, sondern auch viel ‹Gjätt›.» Die Familie Hohl freut sich, dass Schang sie als Attiswiler bei der Übergabe des Felds berücksichtigte. Und Hohls hoffen, dass sie die Erwartungen an das Schnittblumenfeld an perfekter Lage zwischen Attiswil und Wiedlisbach erfüllen können, die bisherigen Kundinnen und Kunden treu bleiben und zufrieden sind.

Barbara Danz

Demission von Marcel Meister

Der Gemeinderat Attiswil teilt mit, dass Marcel Meister seine sofortige Demission als Gemeinderat, Gemeindevizepräsident aus persönlichen Gründen am 15. Dezember bekannt gegeben hat. Marcel Meister war seit 1. Januar 2017 als Gemeinderat tätig und amtete seit Januar 2021 als Vizepräsident der Gemeinde und des Gemeinderats. Er war Vorsteher des Ressorts Bau und in dieser Funktion auch als Baukommissionspräsident tätig.

Der Gemeinderat bedankt sich bei Marcel Meister für sein Engagement in den Behörden und in der Gemeinde und wünscht ihm für seine weitere Tätigkeit und die Zukunft alles Gute. Über die Nachfolge wird der Gemeinderat zur gegebener Zeit informieren.

Gemeinderat Attiswil

Corona-Pandemie: Zurück auf Feld 1

Das OZ Wiedlisbach blickt auf ein aussergewöhnliches Jahr 2021 zurück. Aussergewöhnlich, weil es sehr mühsam, herausfordernd und unendlich Nerv raubend für alle Beteiligten, also für die Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern und Schüler, war.

Silvester 2020: «Auf ein gutes, neues Jahr! Es kann nur noch besser werden, hahahaha!» Wie naiv wir bloss waren. Hätten wir gewusst, wie mühsam 2021 werden würde, hätten wir den Sekt in den Ausguss geschüttet und wären desillusioniert schlafen gegangen. Aber die Aussichten waren gut: Ein Impfstoff ist unterwegs und dann wird alles gut, so die Hoffnung. Und sobald alle Impfwilligen geimpft sind, werden die Massnahmen aufgehoben. Ja, das waren gute Aussichten. Hoch die Gläser!

Schleppende Impfkampagne

Die Impfkampagne kommt aber nur schleppend voran und zu Beginn des Jahres ändert sich nichts an der Misere. Nachdem die Planer des Skilagers zig Varianten mit irrwitzigen Sicherheitskonzepten erarbeitet haben, kommt die absehbare schlechte Nachricht: Skilager abgesagt. Peng! Normal Schule. Mit Maske natürlich. Das ist das neue «Normal»!

Das Konfliktpotenzial der Maskenpflicht

Die Maskenpflicht an der Schule wird zur Belastung. Lehrpersonen müssen ständig die Maskenpolizei spielen. «Zieh deine Maske über die Nase! Und haltet Abstand!», hört man eine Lehrperson einen Schüler ermahnen. Kaum geht die Lehrperson weiter, wird die Maske wieder zur Kinnwindel und der Abstand schrumpft gegen Null. Coronafälle gibt's zu diesem Zeitpunkt in der Schule nur selten, und wenn, dann im Krankheitsverlauf kaum schlimmer als eine Erkältung. Und nach der Schule, ausserhalb des Schulgeländes, umarmen und küssen sich die Schüler. Da müht man sich den ganzen Tag ab, irgendwelche Schutzmassnahmen einzuhalten, um dann mit ansehen zu müssen, dass der ganze Ärger sinnlos war. Kein Wunder, wenn Lehrpersonen müde werden, die Maskenpolizei zu spielen.

Die Maskenpflicht führt zu Spannungen unter den Lehrpersonen und zwischen Lehrpersonen und Schülern. Die Kommunikation im Unterricht wird schwieriger. Sonst schon leise Schüler nuscheln in die Maske und werden gar nicht mehr verstanden. «Hä?», «wie bitte?» und «kannst du das noch mal lauter wiederholen?» werden zu Standardsätzen, die inflationär gebraucht werden. Dann Sportunterricht mit der Maske. Spass macht das nicht. Dazu kommt das permanente Lüften im ganzen Schulhaus. Der Kältetod ist deutlich spürbarer als Corona. Fenster auf, Fenster zu. Auch hier gibt es unterschiedliche Ansichten. Aber klimatechnisch ist das so oder so ein Stumpfsinn. Wir heizen für Draussen und im Mülleimer liegen tagtäglich hunderte Masken.

Wir als Schule im Kreuzfeuer zwischen

Häusärztliche Gemeinschaftspraxis im Gesundheitszentrum Jura Süd, Niederbipp

Unser Hausärzte-Team empfängt Sie in den neu ausgebauten, optisch und funktionell renovierten Praxisräumen.

Dr. med. Grischa Marti

Dr. med. Barbara Nesti

Dr. med. Ursula Peterhans-Löffel

Med. pract. Isabel Marie Hofer

Wir freuen uns auch auf neue Patienten.

Anternstrasse 24, 4704 Niederbipp
T 032 633 71 71

spital region oberaargau SRO

Eltern, die härtere Massnahmen fordern und Eltern, die die Aufhebung aller Massnahmen fordern. Entscheiden können wir kaum etwas. Wir haben Vorgaben, an die wir uns zu halten haben, egal ob unsinnig oder nicht. Die Schule ist Zielscheibe fehl gerichteter Wut und Verständnislosigkeit. Nachvollziehbar, sicherlich, aber ändern können wir daran auch nichts. Aber der Frust will raus. Bei Eltern, Schülern, Lehrpersonen.

Entspannung im Sommer, Ernüchterung im Herbst

Lockerungen der Massnahmen kommen. Schulreisen finden statt. Juni, die Maskenpflicht fällt. Endlich. Man kann wieder durchatmen. Eine Abschlussfeier findet satt. Endlich wieder sowas wie Normalität. Jetzt kommt's endlich gut. Ab in die Sommerferien. Nach Wiederbeginn der Schule im August häufen sich die Coronafälle. Viele eingeschleppt aus dem Ausland. Auch bei uns im Schulhaus häufen sich Coronafälle. Nach den Herbstferien geht so richtig die Post ab. Corona hier, Corona dort. Immer mehr Schüler befinden sich in Isolation oder Quarantäne. Kaum ein Tag Unterricht mit allen Schülern einer Klasse.

Die Maskenpflicht kommt zurück. Irgendwann zieht die Schulleitung die Notbremse, schickt die gesamte Schule in den Fernunterricht und lässt ein Massentesten anordnen. Aus rund 100 getesteten Schülern kommen weitere 12 positive Fälle dazu, alle asymptomatisch. Die Schule bleibt auf Anordnung des Kantons im Fernunterricht. Die Weihnachtsferien werden eine Woche vorgezogen. Opfer dieses nicht enden wollenden Irrsinns? Die Schüler. Vor allem diejenigen, die auf Unterstützung angewiesen sind, kommen in dieser Zeit kaum vorwärts.

Wie sind die Aussichten? Omikron soll angeblich weniger gefährlich sein, trotzdem wird überall die Schraube angezogen. Können wir in zwei Monaten mit 80 Nasen ins Skilager fahren? Wir wissen es nicht. Zwei Jahre Pandemie. Wo stehen wir jetzt? Gefühlt keinen Schritt weiter. Immerhin waren wir an Silvester 2021 nicht mehr so naiv zu denken, das nächste Jahr würde ganz sicher besser werden. Alles zurück auf Feld 1.

Steve Knuchel

Vom Shop zum Restaurant

Am 6. Juli 2020 eröffneten Pirapakaran und Nishanthy Velmurugan an der Solothurnstrasse 12 ihren Nish Shop. Nebst Lebensmitteln bot das Ehepaar ab Herbst desselben Jahres auch ein Take-away mit indischen und tamilischen Menüs an. Im vergangenen November/Dezember wurde es einige Wochen still im Nish Shop. Die Inhaber stellten ihr Lokal um. Seit Januar betreiben Pirapakaran und Nishanthy Velmurugan nun ein Restaurant und Take-away – neu auch mit Schweizerküche und Pizzen. Über die Webseiten www.nishrestaurant.ch oder www.just-eat.ch ist das Angebot zu finden. Ebenfalls online oder über die Telefonnummer 032 637 20 19 kann das Essen bestellt werden. Die Lieferzeiten sind jeweils montags bis donnerstags von 17.30 bis 21 Uhr und freitags und samstags von 17.30 bis 22 Uhr. Zu diesen Zeiten hat das Restaurant mit 20 Innen- und 10 Aussenplätzen auch geöffnet.

Barbara Danz

KUNDENMETZGEREI & PARTYSERVICE

BEKANNT FÜR
PARTYSERVICE • WURSTWAREN • FLEISCHWAREN • METZGEN

JETZT AKTUELL:
GRILLPLATTEN

URS BINZ • 4536 ATTISWIL
TEL. 032 637 26 07 • NAT. 078 859 96 15 • EMAIL: URBINZ@BLUEWIN.CH

Profitieren Sie in
Attiswil
vom schnellsten
Internet in Ihrer
Region!
www.ggs.ch
Ihr lokaler Partner
für TV, Mobile und
Internet
ggs
QUICKLINE

Das Gesundheitszentrum Jura Süd in Niederbipp.

Ausbau, Renovation, Anpassungen und Aufstockungen

Mit dem Ziel, eine moderne, effziente und professionelle Betreuung von Patienten zu gewährleisten, wurde das Gesundheitszentrum Jura Süd ausgebaut. Die Sprechstundenzimmer wurden renoviert und sämtliche Räume des Gesundheitszentrums optisch und funktionell angepasst. Auch personalseitig wurde aufgestockt.

Die SRO AG nimmt ihre Verantwortung für die medizinische Grundversorgung in der Region Jurasüdfuss wahr. Der Bedarf hier ist hoch und wird aufgrund des überall herrschenden Hausarztmangels weiterhin steigen. Die hausärztlichen Dienstleistungen für Erwachsene und Kinder reichen von der Vorsorge bis über die Behandlung von z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Problemen des Bewegungsapparates, Infektionskrankheiten über Wundversorgung sowie kleineren Gewebsentfernungen bis hin zu EKG-Untersuchungen und Laboranalysen. Nebst der Röntgendiagnostik werden Ultraschall-Untersuchungen sowie auch Lungenfunktionsprüfungen, Fahreignungstests für Senioren und Check-up-Untersuchungen angeboten. Auch kleinere Notfälle werden behandelt. Nebst der hausärztlichen Gemeinschaftspraxis befinden sich weitere Praxen im Haus:

- Gynäkologiepraxis
- ein psychiatrisches Ambulatorium
- eine autonom geführte Kinderarztpraxis

Diverse Spezialisten aus dem Spital Langenthal bieten ihre Sprechstunden in Niederbipp an. Das breitgefächerte Angebot einer chirurgischen, orthopädischen, handchirurgischen, wirbelsäulenmedizinischen und kardiologischen Sprechstunde wird durch eine Schmerzsprechstunde und andere Subdisziplinen ergänzt. Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen oder für Terminanmeldungen via nachfolgende Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung.

Kontakt
SRO AG, Gesundheitszentrum Jura Süd
Anternstrasse 24, 4704 Niederbipp
Tel: 032 633 71 71
E-Mail: niederbipp@sro.ch

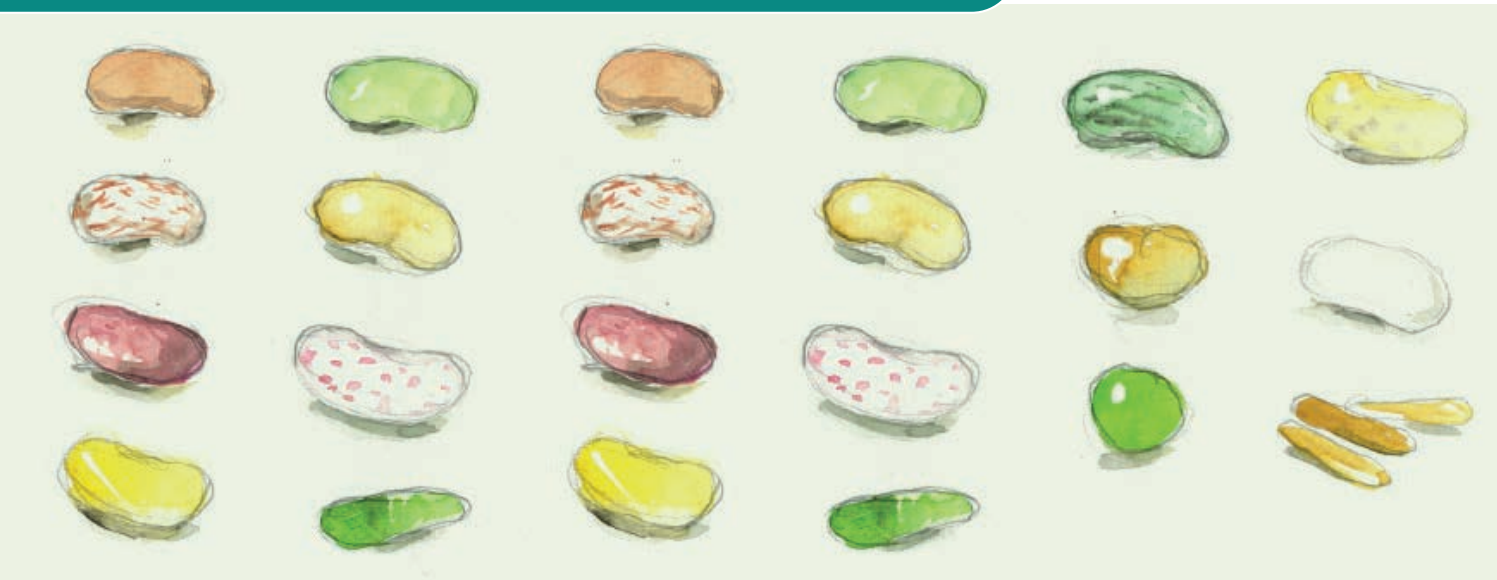
Gesundheitszentrum Jura Süd

Dr. med. Grischa Marti, ärztlicher Leiter Gesundheitszentrum Jura Süd, im Gespräch mit Hausärztin Dr. med. Barbara Nesti.

JÖRG RYF MÜLLER
ARCHITEKTUR UND BAUMANAGEMENT
SOLOTHURNSTRASSE 54 B
4536 ATTISWIL
TEL 032 637 30 10 NATEL 079 824 93 34

www.jryf-architektur.ch

SÜDFASSADE
NEUBAUTEN | UMBAUTEN | SANIERUNGEN



Ein Hoch auf die Bohne

Sie interessiert eigentlich nicht die Bohne, obwohl sie mit so vielen Talenten und Facetten gesegnet ist und Mensch und Umwelt viel Gutes tut. Oder tun könnte. Deshalb feiert und fördert der Verein Weltacker in den nächsten Ackerjahren das rund 8 000 Jahre alte Grundnahrungsmittel.

In der Schweiz und in vielen anderen Ländern haben Bohnen – ausser Hülsenbohnen – im Garten und in der Ernährung ihren einst wichtigen Stellenwert verloren. Deshalb widmet sich der Verein Weltacker Attiswil in den Jahren 2022/23 zusammen mit mehr als 40 Bohnenpartnern aus Schweden, Griechenland, Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien, Kenia, Indien etc. dieser Hülsenfrucht.

Aufgezeigt werden Geschichten, Rezepte und vor allem praktisches Wissen über den Anbau von ganz unterschiedlichen Bohnen wie Acker-, Reiser-, Busch- und Stangenbohnen. Interessieren Sie sich mit uns für die Bohne! Surfen Sie auf der Weltacker-Website vorbei, abonnieren Sie die monatliche Bohnenpost oder besuchen Sie den Sortengarten auf der Bohnenfläche des Weltackers.

Informationen und Unterhaltung an offenen Sonntagen

In der Saison 2022 stehen beim Weltacker Attiswil mehrere offene Sonntage auf dem Programm. An diesen Tagen werden jeweils zwei öffentliche Führungen (10 und 14 Uhr) angeboten. Zudem besteht die Möglichkeit für eine Diskussion mit dem Ackerleiter oder für einen spannenden Einblick in die Bohnen-Aktion.

Am 8. Mai und 19. Juni steht dank Ruedi Stuber und der schweigenden Mehrheit zudem ein musikalischer Leckerbissen auf dem Programm.

Saisonauftakt mit Setzlingsmarkt und Saatgut-Spezialitäten

Eröffnet wird die Saison 2022 am 7./8. Mai wiederum mit dem Verkauf von vielfältigen Bio-Setzlingen. Passend zur Bohnenaktion werden heuer auch zahlreiche Bohnensamen angeboten. Neben den gut bekannten Hülsenbohnen können auch Bohnen gekauft werden, die in der Küche als Trockenkerne Verwendung finden wie Borlotto, Käferbohnen, Augenbohnen oder Kidneybohnen.

Tipps aus der Küche Biedermann

Die vielfältigen Bohnen dominieren die Küche unzähliger Kulturen. Sie bezaubern als Kern ebenso wie als Hülse samt Samen. Der Küchenchef Markus Biedermann entwickelt für den Weltacker monatlich ein Bohnen-Rezept, das auf der Website publiziert wird. Wer Kochideen für die neuen Gartenschätze sucht, wird bestimmt fündig.

Rosmarie Zimmermann

Schreiben Sie uns.

Wir freuen uns über Ihren Leserbrief oder Bericht.

Freiwillig – regional – sozial – unkompliziert – günstig

Der neu gegründete Fahrdienst für die Region Attiswil bis Niederbipp inkl. Walliswil b. Bipp und den Berggemeinden bietet mit den bewährten und freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern eine nahe, regionale Fahrgelegenheit für alle. Mit der spontanen und kreativen Unterstützung der Leitung des Alterszentrums Jurablick und den Ressourcen von Familienmitgliedern konnte dieser Schritt gewagt werden.

Die Fahrten werden mit 80 Rappen pro Kilometer berechnet und vom Kunden bar bezahlt. Für häufige Ziele wurden Pauschalpreise festgelegt. Diese Tarife sind für das Auto kostendeckend, die Fahrzeit und Begleitung der Personen ist von den Fahrern, sowie den Koordinatorinnen, freiwillig und gratis. Der Kontakt mit den Mitmenschen und die spürbare Dankbarkeit sind allen viel Wert.

Die Organisation vom schweizerischen Roten Kreuz hat sich zentralisiert, angepasst und Neuerungen eingeführt, die zu einer Erhöhung der Tarife von über 50 Prozent führen. Der Fahrdienst Jurasüdfuss ist entstanden, weil sich die meisten Koordinatorinnen und Fahrerinnen und Fahrer mit den neuen Bedingungen des SRK nicht mehr identifizieren konnten.

Marianne Furer und Elisabeth Kopp freuen sich, wenn sie Ihnen mit ihrem Angebot dienen können und erwarten gerne Ihren Anruf unter der Nummer 079 173 81 83.

Marianne Furer und Elisabeth Kopp

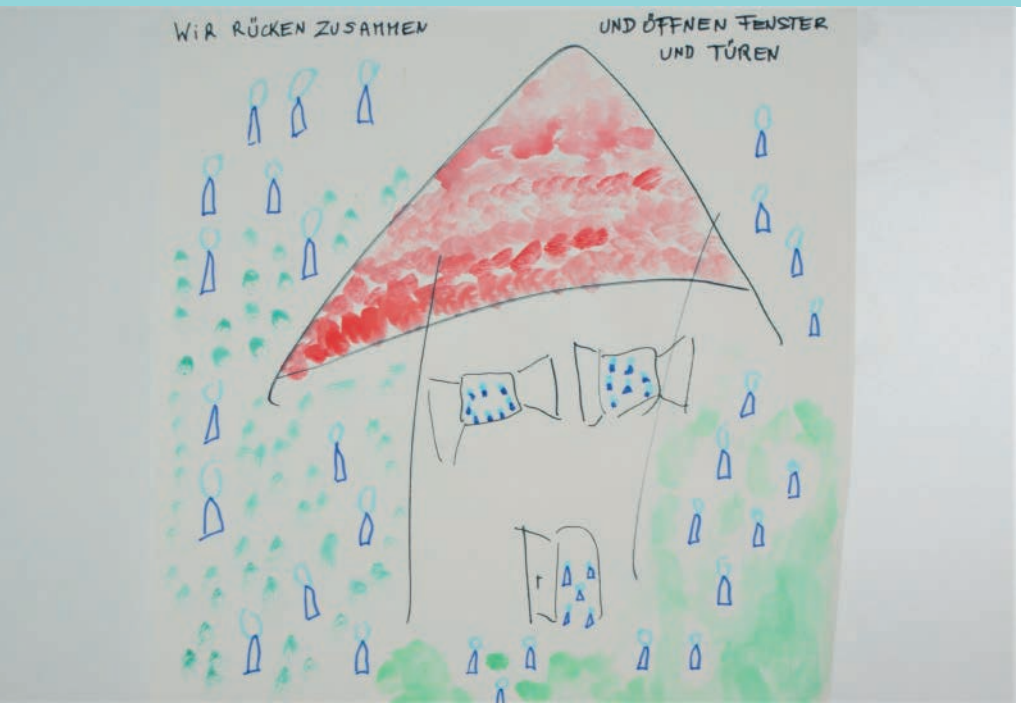
Wir fahren Sie gerne und günstig:

- ✓ zum Arzt
- ✓ zur Therapie
- ✓ ins Spital
- ✓ in die Reha
- ✓ zum Coiffeur
- ✓ zum Einkaufen
- ✓ zum...

Gemeinnütziger Freiwilliger Fahrdienst Jurasüdfuss
079-173 81 83

Auf dem Weg zu einer «sorgenden Gemeinschaft»

WIR alle, 1'500 Einwohnerinnen und Einwohner von Attiswil, sind Teil der Dorfgemeinschaft. Wir – Jung und Alt – wollen hier «GUT LEBEN» können und uns wohlfühlen. Das umfasst zahllose, je nach Blickwinkel unterschiedliche Bedürfnisse. Viele dieser Bedürfnisse werden von offiziellen (formellen) Anbietern abgedeckt: z. B. von der Post, der Bahn, der Schule, dem Spital, vom Roten Kreuz, von der SPITEX, der Gemeinde, der Kirchgemeinde.



Die Angebote der formellen Anbieter weisen aber Lücken auf, die von der Gemeinschaft, ohne Institution, ohne Auftrag, informell geschlossen werden müssen, um gut leben zu können. Es braucht Kinderbetreuung durch Grosseltern oder aussenstehende Personen, Begleitung zum Einkauf, zur Therapie, zum Arzt, technische Unterstützung in Haus und Wohnung (Unterstützung bei verschiedensten Lebensanforderungen), Bekämpfung der Einsamkeit. Je grösser die Gemeinschaft wird, desto grösser werden diese Lücken. Aber auch andere Veränderungen der Gemeinschaft lassen Lücken entstehen. Z. B. bei der Kinderbetreuung, wenn die Grosseltern nicht da sind, oder bei der Betreuung der «verletzlichen» Senioren, wenn die Angehörigen nicht vor Ort sind und auch wenn der Anteil der «Verletzlichen» grösser wird.

Zusammenspiel und Unterstützungsangebote

Hier setzt die sorgende Gemeinschaf an. Lesen Sie die zwei folgenden Definitionen.

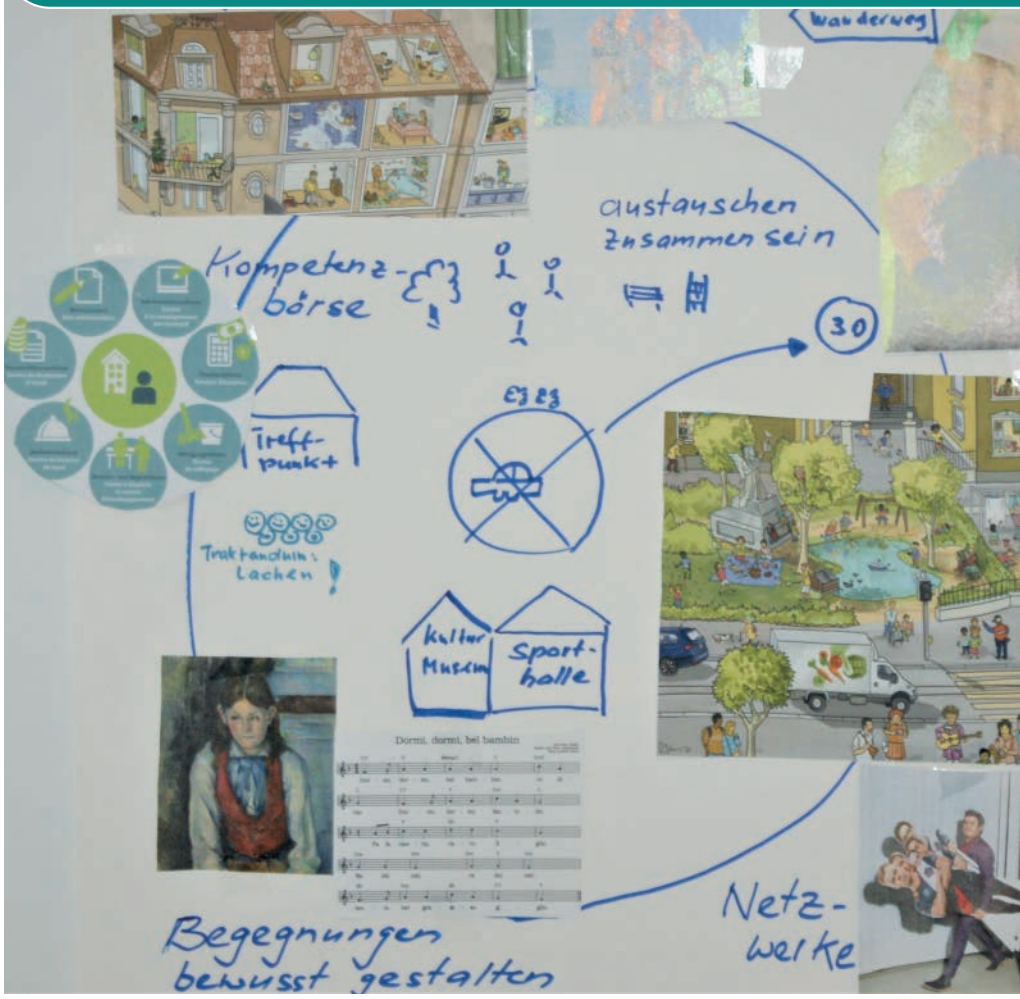
1. Eine sorgende Gemeinschaft ist das gute Zusammenspiel von Bürgerinnen und Bürgern, Staat, Organisationen der Zivilgesellschaft und professionellen Dienstleistern in der Bewältigung der mit dem demografischen Wandel verbundenen Aufgaben.
2. Bei einer sorgenden Gemeinschaft geht es darum, die formellen und informellen (freiwillige) Unterstützungsangebote zu vernetzen. Damit entsteht in der Gemeinde eine durchgehende Unterstützungsstruktur. Wichtig dabei ist, dass die Freiwilligenarbeit die professionellen Angebote nur ergänzt und nicht ersetzt.

An einem ersten Zukunftsmorgen haben sich am 13. November 2021 in der Mehrzweckhalle Attiswil 15 Personen auf den Weg gemacht, festzuhalten, was in Attiswil vorhanden ist und zu diskutieren, was es noch braucht für eine sorgende Gemeinschaft, in der wir alle gut leben können.

Zunächst wurden, in stets wechselnder Zusammensetzung, die folgenden drei Fragen besprochen: Was haben wir in Attiswil? Welche Angebote, Anlässe sind uns wichtig und was wollen wir behalten? Was ist nicht so wichtig und könnte evtl. aufgegeben werden. Die aufgezeichneten Ergebnisse zeigten eine Fülle von Dingen, die wichtig sind für die Leute und das Dorfleben, die behalten werden sollen. Dinge, die man aufgegeben möchte, fanden sich nicht.

Anschliessend durfte in der ganzen Gruppe grenzenlos fantasiert werden. Hier ein paar Wünsche/Visionen: Treffpunkt im Dorf, lustige Gemeindeversammlung, neue Turnhalle, Kulturlokal, autofreies Dorfzentrum, grosse schöne Tagesschulräume, offene Anlässe, um sich zu treffen, Generationenspielplatz, aktives Dorfnetzwerk, Wohngemeinschaft, Tempo 30 im Dorf, Dorfgarten, Kompetenzbörse. Als nächstes wurden in Gruppen Bilder gestaltet, um die Ideen, Vorstellungen und Aussagen zur sorgenden Gemeinschaft zu veranschaulichen.

In der Schlussrunde des sehr kurzweiligen morgens wurde abgemacht, möglichst bald auf diesem Weg weiterzugehen, weitere Leute im Dorf anzusprechen und auf den Weg mitzunehmen, an einem weite-



ren Zukunftsmorgen konkrete Projekte zu formulieren: z. B. Wie können wir einen Treffpunkt im Dorf realisieren? Was ist ein aktives Netzwerk? Wie baut man es auf? Sobald es die Pandemiesituation erlaubt, werden wir Ihnen einen Termin für den nächsten Zukunftsmorgen anbieten. In der Zwischenzeit sind Sie herzlich eingeladen, Ideen weiter zu entwickeln und uns die Resultate zukommen zu lassen

Text: Peter Fuchs (pu.fuchs@solnet) und Nadine Cimeli (nadine.cimeli@gmx.ch), Altersbeauftragte der Einwohnergemeinde Attiswil
Fotos: Peter Fuchs

Tel. 032 636 24 11
www.garage-schwaegli.ch

TOURING GARAGE
schwägli
WIEDLISBACH

Erfolg trotz Einschränkungen

Seit der Aufnahme des offenen Mittagstisches im September letzten Jahres konnte die Seniorengruppe gute Teilnehmerzahlen verzeichnen. Die Disziplin aller Teilnehmenden sprach für eine weitere Fortsetzung. Maskentragen beim Eintreffen, Händedesinfizierung, kein Händeschütteln und keine Umarmungen wurden vorbildlich eingehalten. Auch die 2G+-Regel gab zu keinen Diskussionen Anlass.

Pfarrer Michael Albe spricht in seinem Vortrag über die Veränderungen im Dorfleben.

Alle eintreffenden Teilnehmenden hielten das Covid-Zertifikat plus ID jeweils beim Betreten des Sälis im Rebstock bereits in den Händen. Für den Mittagstisch im Dezember wurden zusätzlich die Abstände der Tische im Säli vergrössert und die Wirtin, Sarah Aeschlimann, reservierte der Seniorengruppe noch zwei Tische im Restaurant. Das jeweils halbstündliche Lüften konnte fast minutengenau eingehalten werden.

Leider musste der Frauenverein die Seniorinnen- und Senioren-Weihnachtsfeier in der Mehrzweckhalle aus verständlichen Gründen absagen. In den Seniorenkreisen wird dieser Anlass immer sehr geschätzt. Aber an einem solchen Grossanlass wäre die Einhaltung der Corona bedingten Vorschriften kritisch geworden.

Interessante Vorträge und Berichte

Zur Überraschung aller Anwesenden erschienen am Mittagstisch vom 15. Dezember sogar noch der Samichlaus und Schmutzli und überreichten allen einen

Kanton Bern
Canton de Berne
Steuern
Impôts

einloggen
eingeben
elektronisch
einreichen
www.taxme.ch

Steuererklärung vollständig elektronisch einreichen – **auch Belege!**

Wussten Sie, dass Sie **Belege elektronisch einreichen** können und Sie nicht per Post einschicken müssen? Klicken Sie auf «**Beleg hinzufügen**» und wählen Sie zwischen:

Per Smartphone

Wenn Sie Papierbelege haben und diese nicht scannen können, dann fotografieren Sie die **Belege mit** Ihrem **Smartphone** und laden Sie sie hoch.

Per Computerablage

Haben Sie Ihre Belege als PDF auf Ihrer **Computerablage** abgespeichert? Dann wählen Sie die Dokumente aus und laden Sie diese hoch.

Weitere Vorteile von BE-Login

- Steuererklärung vollständig elektronisch freigeben und einreichen
- eSteuerauszug hochladen
- Verschlüsselte Datenübertragung
- Steuererklärung für Dritte ausfüllen: z. B. für Ihre Eltern und als Treuhänder/-in oder als Organisation für Ihre Kunden und Kundinnen
- Stand der Rechnungen, Veranlagungen sowie Zahlungen abfragen
- Einzahlungsscheine bestellen
- Einsprachen online einreichen

Mit der «Demoversion» können Sie das Online-Ausfüllen sowie den Beleg-Upload unverbindlich ausprobieren!

Informationen finden Sie unter **www.taxme.ch**

Christa Balzer GmbH

Panoramastrasse 20
4536 Attiswil
Tel.: 079 420 32 74

Hauslieferdienst
Selbstabholung

Vollnahrung

Bei Selbstabholung
10% Rabatt

Verschiedene Marken für Hunde und Katzen

- Belcando
- Happy Dog
- Eukanuba
- Platinum

für Hunde mit Futtermittel-unverträglichkeiten und Allergien empfehle ich Happy Dog Montana mit Pferd und Kartoffeln

Kauartikel

Zufriedenheitsgarantie oder
Geld zurück

Verschiedene Sorten für Hunde

Rinderohren
1 Kg - CHF 22.-

www.Christa-Balzer-GmbH.ch

Besuch von Samichlaus und Schmutzli am Mittagstisch.

frisch gebackenen Gritibänz mit Nüssli und Mandarinli. Vielen herzlichen Dank an die Rebstock-Wirtin für die gelungene Abwechslung. Aber auch einen lieben Dank an Samichlaus und Schmutzli, die nochmals den langen und beschwerlichen Weg aus dem Wald angetreten haben.
Die Seniorennachmittage vom 9. November und 11. Januar konnten ebenfalls durchgeführt werden. Im November unterhielt Pfarrer Michael Albe zu seinem Abschied mit dem Vortrag «Als wir noch alle am gleichen Strang zogen» über die Veränderungen im Dorfleben. Nach den sehr interessanten Ausführungen durften sich die Senioren in der Kirchenstube mit einem feinen Zvieri, offeriert vom Landfrauenverein, verwöhnen lassen.
Der Anlass im Januar war sehr gut besucht und das Ehepaar Hodel aus Wangen an der Aare unterhielt zum Thema «Faszinierende Seidenstrasse – unterwegs in Westchina und Kirgistan» mit einem interessanten Bericht und wunderschönen, eindrucksvollen Bildern. Das anschliessend geplante Zvieri von den Landfrauen musste aus Corona bedingten Gründen abgesagt werden.

Offener Mittagstisch jeden dritten Mittwoch

Der Seniorennachmittag im Februar, an dem traditionsgemäss einige Runden Lotto gespielt wird, musste bereits früh abgesagt werden. Es wäre sicherheitstechnisch nicht zu verantworten, so viele Leute in der Kirchenstube zu versammeln. Dafür hat sich aber der Attiswiler Interimspfarrer Prof. Dr. Werner A. Sommer bereit erklärt, die Senioren mit dem Thema «Johann Peter Hebel (1760 – 1826) – Weltliteratur für den Hausgebrauch» zu unterhalten. Vielen Dank für das spontane Einspringen. Der Seniorennachmittag vom 8. März mit «Bloody Mary» von Dr. Peter Fuchs kann hoffentlich wieder in gewohntem Rahmen stattfinden. Ebenso bleibt die Fahrt ins Blaue vom 1. Juni im Programm. Hier müssen die Organisatoren auch die Vorschriften des BAG abwarten. Sie hoffen aber und sind zuversichtlich, dass sich die leidige Situation bis dann bessern wird.

Der offene Mittagstisch findet nach den aktuellen Vorschriften weiterhin jeden dritten Mittwoch im Monat im Restaurant Rebstock statt. Dazu verweist die Seniorengruppe auf das Programm im Attiswiler 2021/4. Die Organisatoren wünschen allen eine gute Zeit und verbleiben bis demnächst im Frühling. «Bliebet X-ung!»

Rudolf Rebholz,
Seniorengruppe Attiswil

J. & K. Hodel unterhalten mit einem interessanten Bericht zum Thema «Faszinierende Seidenstrasse».

The Show Must Go On

Der chœur par cœur hat eine turbulente Zeit hinter sich. Die Pandemie hat den Verein vor nie dagewesene Herausforderungen gestellt. Jeder und jede weiss, was gemeint ist. Jede und jeder hatte diese Herausforderungen zu bewältigen, sei es privat wie auch im Vereins- und Berufsleben. Der Chor versuchte stets, das Beste aus der Situation zu machen, blickt zuversichtlich voraus und geht guten Mutes neue Projekte an.

Chorbetrieb und Corona

Im Chorleben betrafen die pandemiebedingten Herausforderungen Projekte, die mit viel Herzblut vorbereitet worden waren und dann abgebrochen werden mussten. Es mussten immer neue Massnahmen im Probebetrieb umgesetzt werden. Dann gab es Phasen voller Hoffnung auf ein «normales» Vereinsleben mit einigen gelungenen Festen aber auch immer wieder Dämpfer, verbunden mit kurzfristigen Konzert-Absagen, durch erneut hochsteigende Coronawellen.

Optimistisch voranschreiten

Der chœur par cœur hat sich während dieser Zeit immer wieder aufgerafft und Wege und Mittel gesucht, wie das Vereinsleben trotz erschwerter Bedingungen weitergeführt werden kann. Einige Beispiele waren das «Home Singing» über Videokonferenz, der Probebetrieb mit Halbchor, Abstand und Maske, die Fête de la Musique mit Schutzkonzept und kleine Vereinsanlässe unter freiem Himmel. Im Verein war dabei stets eine positive Haltung zu spüren. Immer stand folgende Frage im Vordergrund: «Wie geht es weiter?» Der Vorstand hat optimistisch beschlossen, einfach mal vorwärtszugehen, jederzeit vom bestmöglichen Szenario auszugehen und sich fortlaufend den aktuellen Umständen anzupassen.

Neues Chorprojekt im April 2023 geplant

So hat man sich auch entschieden, ein neues grosses Chorprojekt anzugehen. Das Motto ist auch gleich der Konzerttitel dieses Projekts: «The Show Must Go On». Es gibt noch weitere gute Gründe für diesen Titel. Nämlich steht 2022 das grosse 40-jährige Jubiläum von Claudia Gygax-Vescovi als Dirigentin des Chores an. Der ganze Chor freut sich darauf, mit ihr die Show weiter zu gestalten. Auch sollen einige Lieder, die für die letzten abgesagten Projekte einstudiert wurden, noch den Weg auf die Showbühne finden.

Mitwirkende gesucht

Für das Projekt «The Show Must Go On» sucht der Chor noch Gastsängerinnen und -sänger zur Verstärkung. Probebeginn ist ab Ende April 2022, immer mittwochs um 20 Uhr in der Kirche Attiswil. Interessierte finden Details dazu auf der Webseite des Vereins unter www.choeurparcoeur.ch/chorprojekt-2023. Auch soll im 2022 die Fête de la Musique wieder über die Bühne gehen. Wie immer findet sie am 21. Juni, dieses Jahr ein Dienstag, statt. Die Fête de la Musique wäre kein Musikfest ohne Musikerinnen und Musiker. Deshalb sind auch hier wieder Teilnehmende gesucht, die die Bühne rocken, besingen, bespielen, verzaubern,… Alle, die Freude an der Musik haben, sind aufgefordert, mitzumachen. Die Anmeldung bis Mitte Mai 2022 kann direkt auf der Webseite gemacht werden unter www.choeurparcoeur.ch/fête-de-la-musique.

Neue Webseite

Wer gerne noch mehr über den chœur par cœur und dessen Projekte wissen möchte, findet viele Informationen und Details auf der neugestalteten und überarbeiteten Webseite www.choeurparcoeur.ch des Vereins.

Beatrice Fiechter

Follow us @wybrunne

Getränkehandel Wybrunne - Ihr lokaler Wein- & Bierspezialist an der Jurastrasse 6

Wir liefern bis vor Ihre Haustüre - unterstützen auch Sie das lokale Gewerbe

Getränkehandel WYBRUNNE

Erich & Hilkka Kurth-Arffman | Jurastrasse 6 in Attiswil | wybrunne.ch

NEU

Bezahlen Sie auch bei uns mit Kredit-/EC-Karten oder ganz einfach mit Ihrem Smartphone & der Twint-App

TWINT

Geburten

Held Moritz, geb. 14.10.2021
Sohn von Steiner Caroline und Held Marco

Wallimann Sina, geb. 06.12.2021
Tochter von Wallimann Martin und Agatha

Giger Yaron, geb. 27.12.2021
Sohn von Giger Marco und Petra

Todesfälle

Fischer Ingeborg
verstorben am 20.10.2021
Dettwiler Heidy
verstorben am 28.10.2021
Rebmann Karl
verstorben am 07.11.2021
Wunderlin Hedwig
verstorben am 06.12.2021
Aegerter Beat
verstorben am 28.12.2021
Schneider Arthur
verstorben am 13.01.2022

Neuzuzüger

Sommer Adolf	
Nelkenweg 3	ab 01.10.2021
Luginbühl Martina	
Nelkenweg 3	ab 01.10.2021
Häni Stefan	
Oltenstrasse 4	ab 14.10.2021
Sanz Martinez Miguel	
Mattenstrasse 8	ab 01.11.2021
Montanaro Arianna	
Mattenstrasse 8	ab 01.11.2021
Rebmann Jannick	
Dorfstrasse 8	ab 01.12.2021
Allemann Jessica	
Bahnhofstrasse 2	ab 01.01.2022
Flury Cyrille	
Bahnhofstrasse 2	ab 01.01.2022
Dünneisen Manfred	
Gärtnereistrasse 4	ab 05.01.2022
Dünneisen Beatrix	
Gärtnereistrasse 4	ab 05.01.2021

Zivilstandsnachrichten und Zuzüge werden grundsätzlich in der Dorfzeitung bekannt gegeben. Falls keine Publikation gewünscht wird, ist dies der Gemeindeverwaltung zu melden.

Änderung Trainingstag der Feldschützen

Wie im letzten «Attiswiler» angekündigt, publizieren die Feldschützen Attiswil nun an dieser Stelle ihre neuen Trainingszeiten. Auf vielseitigen Wunsch finden die Trainings neu jeweils am Dienstag von 18 bis 20 Uhr statt.

Vorankündigung: Die Feldschützen führen turnusgemäss das diesjährige Feldschiessen vom 10.–12. Juni im Heimstand durch. Vielleicht ist das die Gelegenheit für Sie, den Schiesssport kennen zu lernen.

Die Feldschützen freuen sich auf Ihren Besuch im Schiessstand oder einfach auch nur im «Beizli».

Vreni Brudermann

Erteilte Baubewilligungen

- **Rudolf und Annegret Kurth, Weissensteinstrasse 15**
  Sanierung Wohnhaus, Anbau Balkon, Neubau Autounterstand
- **Alain und Simone Gobeli, Gerberhofstrasse 9**
  Neubau Einfamilienhaus
- **Eclipse Real Estate AG, Weissensteinstrasse 18**
  Verglasung bestehender Unterstand
- **Eclipse Real Estate AG, Weissensteinstrasse 18**
  Anbau Vordach und Balkon
- **Patrick und Nicole Zürcher, Seilerstrasse 25**
  Erstellen eines Parkplatzes, Neugestaltung Garten und Sitzplatz
- **Sandro und Nadine Cimeli, Rötiweg 3**
  Erweiterung Dachgeschoss, Abbrucharbeiten Dach, Neubau Gartenhaus
- **Michael und Nicole Ingold-Rebholz, Bergstrasse 8**
  Neubau Pool und Stützmauer
- **Daniel Schaad, Solothurnstrasse 15**
  Überdachung Parkplatz, Neubau Stützmauer

TCM Oberaargau

Traditionelle Chinesische Medizin

Wir sind ganz in Ihrer Nähe – seit 2010

Partner der Schulmedizin.
Im Oberaargau zu Hause.

Sie finden uns an den Standorten des Spitals Region Oberaargau SRO.

Unsere qualifizierten, zertifizierten Therapeut/innen ergänzen sich in ihren Spezialkompetenzen und sind gerne für Sie da. Seit 12 Jahren.

www.tcmoberaargau.ch

Patienten erzählen

Rücken- und Hüftbeschwerden

«Die Zusammenarbeit von SRO und TCM Oberaargau hat mich dazu bewogen, mich für diese Praxis zu entscheiden. Ich bin seit einiger Zeit in Behandlung und kann mich nur positiv darüber äussern, meine Rücken- und Hüftbeschwerden sind fast verschwunden. Dabei sprachen die Ärzte von einer Operation, befürworteten aber eine Behandlung mit Physiotherapie und TCM.» *RL Jg. 59*

Energiemangel, Verspannungen, Rückenschmerzen

«Als Mutter von zwei kleinen Kindern kann ich mir in hektischen Zeiten und bei Unpässlichkeiten keine Schonzeit leisten. Darum gehe ich regelmässig in die TCM-Behandlung. Nach jeder Behandlung fühle ich mich körperlich und psychisch besser. Ich möchte deshalb TCM nicht mehr missen.» *LI Jg. 85*

Schlafstörungen, Depression, Rückenschmerzen

«Während Monaten litt ich unter schweren Schlafstörungen und Depression, was auch mit Medikamenten nicht besser wurde. Bei Ihnen wurde meine Situation erkannt und mein ganzes System harmonisiert, ich bin ruhiger und gelassener geworden. Ich brauche keine Medikamente mehr – auch nicht für die Rückenschmerzen – und kann mich erholen, weil ich wieder viel besser schlafe.» *M. Jg. 70*

Schwindel, Tinnitus, Blutdruckprobleme

«Ich kann mich nur positiv äussern. Bei der Chinesischen Medizin bin ich bestens aufgehoben, sie hat mir geholfen. Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht und kann TCM nur empfehlen; lassen Sie sich helfen!» *R. Jg. 41*

Migräne, Kopf- und Nackenschmerzen

Langjährige Beschwerden: vorher täglich/wöchentlich starke Medikamente, durch TCM allgemeines Wohlbefinden viel besser und nur noch ein paar Mal im Jahr starke Migräne. - «Unsere Therapeutin geht sehr gut auf die Patienten ein, auch wenn mal andere Beschwerden dazu kommen, deshalb gehen wir regelmässig in die TCM-Praxis, nach der Behandlung fühlen wir uns immer gut. Wir hätten nicht gedacht, dass mit Akupunktur so viel Positives erreicht werden kann. Wir bekamen eine Empfehlung von einer Kollegin, darum empfehlen auch wir allen, die gesundheitliche Probleme haben und mit der Schulmedizin nicht weiterkommen, es doch mal mit Akupunktur zu probieren.» *U/F Jg.57/93*

Huttwil | 062 959 62 44
Gesundheitszentrum Huttwil SRO AG, Spitalstrasse 51, 4950 Huttwil

Niederbipp | 032 633 72 01
Gesundheitszentrum Jura Süd SRO AG, Anternstrasse 22, 4704 Niederbipp

Herzogenbuchsee | 062 955 52 70
PanoramaPark SRO AG, Stelliweg 24, 3360 Herzogenbuchsee

Langenthal | 062 916 46 60
Personalhaus SRO AG Untersteckholzstrasse 19, 4900 Langenthal

Von Krankenkassen anerkannt | Sprechstunde: Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr, Samstag nach Vereinbarung 08.00 – 12.00 Uhr | info@tcmoberaargau.ch